

Nr. 46. Hirschberg, Sonnabend den 9. Juni **1866.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 6. Juni. Die „Prov.-Korr.“ schreibt:

Se. Majestät der König, welcher täglich die vielfältigsten Berathungen mit dem Ministerpräsidenten, den einzelnen Ministern, dem Civil- und Militär-Kabinet hat, hielt am Montag ein Kabinets-Conseil mit dem gesammten Staatsministerium ab, in welchem die wichtigen Entschließungen, wie die gegenwärtige politische Lage sie unabweislich erfordert, gefaßt sein dürften.

Nachdem nunmehr auch die Garden die Hauptstadt verlassen haben, um die ihnen bestimmte Stellung in der kriegsbereiten Armee einzunehmen, wird Se. Maj. der König sich vermuthlich anfangs der nächsten Woche in das Hauptquartier begeben, wohin ihm unter Andern der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Kriegsminister von Roon und der Chef des Generalstabes der Armee, General von Moltke, folgen werden.

Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl, welchen die Führung zweier großer Armeen anvertraut ist, haben sich bereits zu denselben begeben.

Die übrigen königlichen Prinzen, welchen Kommandos übergeben sind, gehen Ende dieser Woche zur Armee ab.

Vorher wird sich das königliche Haus am 7. Juni, dem Todestage Friedrich Wilhelms III., noch zur ernsten Gedenkfeier am Grabe des hochseligen Fürsten versammeln. Möge der Geist, welcher den trefflichen König in den großen Jahren der Freiheitskriege zum Siege führte, unsern König und die Prinzen auch jetzt geleiten!

Die „Prov.-Korr.“ schreibt ferner: „Von den Mächten, welche sich um das Friedenswerk bemüht hatten, wurde einmüthig erkannt, daß durch Oesterreichs Erklärung in Betreff der Konferenzen, wie auch durch seine neuesten Schritte am Bunde jede Möglichkeit erfolgreicher Verhandlungen im Voraus vernichtet sei. **Frankreich, Rußland und England haben bereits auf die Konferenzen verzichtet, welche durch Oesterreichs Schuld nutzlos geworden sind. Der preußischen Regierung haben sie für das bereitwillige Eingehen auf ihre friedlichen Versuche ihren Dank zu erkennen gegeben und gleichzeitig ausgesprochen, daß in Folge des Scheiterns der Konferenzabsichten Preußen in die volle Freiheit seiner Entschließungen wieder eintrete.**

Nachdem hiermit jede Hoffnung auf eine gemeinsame europäische Berathung geschwunden ist, muß Preußen in der That mit sich zu Rathe gehen, welche Folgen es dem herausfordernden und vertragswidrigen Verhalten Oesterreichs zu geben hat.

Durch die Ankündigungen am Bunde und durch die in unmittelbare Aussicht genommene Berufung der holsteinischen Stände hat Oesterreich die Souverainetätsrechte des Königs von Preußen als Mitbesitzers von Schleswig-Holstein in Frage gestellt und gefährdet.

Preußen wird diese Rechte zu wahren wissen; es kann ebensowenig die Versammlung der rechtswidrig berufenen Stände wie eine Förderung [illegible] revolutionairer Vorgänge in Holstein dulden.

Unsere Regierung wird dem [illegible] gutes Recht und ihre volle Energie [illegible].

Nachschrift. Es geht die Nachricht ein, daß der österreichische Statthalter in Holstein die dortigen Stände bereits zum 11. d. M. einberufen hat. Dieselben sollen sich an diesem Tage in Itzehoe einfinden, um die Vorlagen des Statthalters entgegenzunehmen.

Die preußische Regierung hat inzwischen gegen die

Berufung bereits entschieden Widerspruch erhoben und wird demselben unzweifelhaft auch thatsächlich Nachdruck verleihen.

Oesterreich aber trägt vor ganz Europa die volle Verantwortung der verhängnißvollen Ereignisse, welche sein willkürliches und vertragswidriges Verhalten heraufbeschwört.

Berlin, den 4. Juni. Der „St.-Anz." enthält folgenden die Wahlen betreffenden Erlaß:

Ministerium des Innern.

In Ausführung der Allerhöchsten Ordre vom 9. Mai d. J., betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten und in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, sowie auf Grund der §§ 17 und 28 der Wahl-Verordnung vom 30. Mai 1849, setze ich den Tag zur Wahl der Wahlmänner auf den 25. Juni und den Tag zur Wahl der Abgeordneten auf den 3. Juli dieses Jahres hierdurch fest.

Die Königl. Regierung veranlasse ich, diese Termine in der durch den Erlaß vom 25. Oktober 1861 vorgeschriebenen Art sofort zu publiciren, sowie die sonst zur Abhaltung der Wahlen an den bestimmten Tagen erforderlichen Verfügungen zu treffen.

Berlin, den 2. Juni 1866.

Der Minister des Innern.
Graf zu Eulenburg.

An sämmtliche Königliche Regierungen.

Berlin, den 4. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen Finanzminister v. Bodelschwingh unter Belassung des Titels und Ranges die nachgesuchte Dienstentlassung zu ertheilen und den Staatsminister a. D. v. d. Heydt zum Finanzminister zu ernennen. — Se. Majestät der König haben den Grafen Eberhard zu Stolberg auf Kreppelhof, Großkanzler des Johanniterordens, zum königl. Kommissarius und Inspektor sämmtlicher Krankenanstalten und Lazarethe der ganzen Armee zu ernennen geruht.

Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz ist nach Schlesien abgereist. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist am 4. Abends in Freiburg eingetroffen und hat sein Hauptquartier in Fürstenstein genommen. Das Hauptquartier des kommandirenden Generals des 5. Armeekorps, v. Steinmetz, befindet sich zur Zeit in Landeshut und das des kommandirenden Generals des 6. Armeekorps, v. Mutius, in Altwasser.

Berlin, den 4. Juni. Die „Nd. A. Ztg." schreibt: Es durfte vielleicht als ein Zeichen des Vertrauens auf den Erfolg der Friedensbestrebungen mittelst der Konferenzen angesehen werden, daß das Gardekorps noch nicht zur Armee über die Grenze abgerückt war. Der bereits dazu ertheilte Befehl wurde sistirt, sobald die preußische Regierung den Entschluß gefaßt hatte, die bevorstehenden Konferenzen in Paris zu beschicken. Wenn inzwischen die Hoffnungen für den Frieden durch das Verhalten Oesterreichs immer mehr schwinden, indem Oesterreich die Erörterung der venetianischen Frage von den Berathungen auf den Konferenzen ganz abgesetzt haben will, in der holsteinischen Frage durch Uebertragung derselben an den Bund den Boden des Gasteiner Vertrages verläßt, so hat auch die Regierung nicht länger zögern können, den heute begonnenen Abmarsch des Gardekorps anzuordnen.

Von den bei den 25 Bezirksregierungen beschäftigten Regierungs-Assessoren sind mehr als 90 zu den Fahnen einberufen worden.

Der Magistrat zu Torgau hat auf Veranlassung der Kommandantur die Einwohnerschaft aufgefordert, sich spätestens bis zum 9. Juni mit den auf 3 Monate nöthigen Lebensmitteln zu versorgen.

Dem Vernehmen nach hat der Finanzminister Herr v. Bodelschwingh aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung nachgesucht und ist in seiner Stelle durch seinen Amtsvorgänger Herrn von der Heydt ersetzt worden.

Von den letzten 11 Verurtheilten der frühern 12. Kompagnie des 45. Infanterieregiments, welche vor anderthalb Jahren wegen Verweigerung des Gehorsams gegen den Hauptmann von Besser mit mehrjähriger Festungsstrafe belegt wurden, sind 8 durch Se. Majestät den König begnadigt worden und aus Danzig und Thorn in Graudenz eingetroffen, um in das dortige Ersatzbataillon eingestellt zu werden. Ausgeschlossen von der Begnadigung blieben die beiden höchst Bestraften und ein Entwichener.

Trotzdem daß am 1. Juni der Magistrat zu Berlin beschlossen hatte, den Antrag, daß die Darlehnskassenscheine bei den städtischen Kassen nicht angenommen werden sollen, abzulehnen, haben am folgenden Tage die Stadtverordneten beschlossen, den Magistrat aufzufordern, die Darlehnskassenscheine bei Zahlungen an die Kommunalkassen zurückzuweisen. Da aber den Stadtverordneten die Berechtigung fehlt, zu bestimmen, mit was für Geldsorten die Einwohner ihre Kommunalsteuern zu zahlen haben, so muß ein solcher Beschluß ohne Wirkung bleiben. Dagegen haben sich die bedeutendsten Bankhäuser in Berlin (Gebrüder Schickler, Mendelssohn u. A.) erklärt, Darlehnskassenscheine unter allen Umständen für voll in Zahlungen anzunehmen, und die Firma Schickler will seine Verbindung mit der Berliner Stadthauptkasse auflösen.

Während gegenwärtig der Patriotismus in den weitesten Kreisen sich durch die erfreulichsten Beweise kundgiebt, ist eine Verleugniß desselben um so auffälliger und verdient durch Veröffentlichung gebrandmarkt zu werden. So hat der Koblenzer Kreistag abgelehnt, die Unterstützungssummen der Familien der zur Fahne Einberufenen zu erhöhen: 1) weil man die Frage, ob größere Unterstützungen zu leisten seien, füglich den Gemeinden selbst überlassen müsse, u. 2) weil es nicht gerathen sei, durch eine freiwillige größere Opferbereitwilligkeit der Kreise auch nur den Schein einer materiellen oder moralischen Unterstützung des jetzigen Regierungssystems und der durch dasselbe herbeigeführten bevorstehenden Kriege Deutscher gegen Deutsche aufkommen zu lassen.

Berlin, den 5. Juni. Der evangelische Oberkirchenrath hat aus Anlaß der gegenwärtig dem Vaterlande drohenden Gefahren einen Erlaß an die Konsistorien und durch diese an die gesammte evangelische Geistlichkeit in Preußen gerichtet, worin es heißt: „Eins thut vor Allem Noth, daß eine solche Zeit das ganze Volk in Kraft und Einigkeit um den Thron unsers Königs und um Seine Regierung geschaart finde. Wenn es sich um die Existenz des Vaterlandes, um die Erhaltung seiner heiligsten Güter handelt, dann muß der Hader verstummen, in dem die Gegner Preußens ihren Verbündeten suchen. Nicht untereinander hadernde Parteien, sondern ein in Einigkeit starkes Volk soll ein Feind Preußens finden. Diese Gesinnung zu beleben und zu stärken, ist die heilige Pflicht des Amtes, das den Frieden nach Außen und Innen predigt."

Der allzeit frische und tapfere Veteran unserer Armee, General-Feldmarschall v. Wrangel, hat auch im gegenwärtigen Augenblick, trotz seiner achtzig Jahre und darüber, mit der Theilnahme am aktiven Dienst für das Vaterland nicht zurückbleiben wollen. Er hat bei Sr. Majestät dringend darum nachgesucht, ihm diese Mitwirkung zu verstatten. Als der König auf seine Bewerbungen mit der freundlichen Bemerkung antwortete, der brave Feldmarschall habe sich wohl in früheren

Feldzügen hinreichende Lorbeeren erworben, um sich nun auch einmal Ruhe gönnen zu dürfen, erwiederte dieser wie man erzählt, Se. Majestät würden ihm dann doch die Gnade nicht versagen, mit seinem Regiment (Graf Wrangel ist bekanntlich Chef eines Kürassier-Regiments) ins Feld zu ziehen und demselben die Fahne voranzutragen.

Die Kommunalbehörden der Stadt Treffurt (Reg.-Bez. Erfurt) haben den sehr dankenswerthen Beschluß gefaßt, für die bei den Fahnen stehenden Ortsangehörigen einen monatlichen Löhnungszuschuß von 15 Sgr. auszusetzen. Auch hat diese Kommune namhafte Unterstützungen für die zurückbleibenden Familien, sowie für die künftig etwa Hinterbleibenden, und ansehnliche Geldgratifikationen für diejenigen beschlossen, welche sich Ehrenzeichen erworben haben werden.

In Kronenberg (Rheinprovinz) hat, wie die „Voss. Ztg." meldet, der Stadrath erklärt, für die Naturallieferung keine Geldzahlungen zu bewilligen, da diese Kriegssteuer (als vom Landtage nicht genehmigt) nicht gesetzlich sei. Dagegen wurden für die Frauen und Kinder der einberufenen Landwehrmänner 4—500 rtl. bewilligt und diese Summe (da die Gemeindekasse leer) von den Mitgliedern des Staatsraths eingezahlt.

Ein Erlaß des Finanzministers verfügt, daß die Erhebung der klassifizirten Einkommensteuer von den mobil gemachten Offizieren und Militärbeamten, soweit solche lediglich von dem Militärdiensteinkommen derselben veranlagt ist, eingestellt werde.

Das Königl. General-Postamt macht bekannt, daß mit Rücksicht auf die eingetretene warme Witterung bei Privatpäckereien an Militärs und Militärbeamte nicht solche Gegenstände in die Packete gelegt werden, welche dem Flüssigwerden oder der schnellen Fäulniß ausgesetzt sind. Es ist unzulässig, Butter in jetziger Jahreszeit zu versenden.

— Der „St.-Anz." schreibt: Zwischen Preußen und Oesterreich ist unter dem 16. Januar 1864 eine Convention zu Berlin unterzeichnet worden, um den gemeinsamen Gang in der Angelegenheit der Herzogthümer zu regeln. Artikel 5 derselben lautet: „Für den Fall, daß es zu Feindseligkeiten in Schleswig käme und also die zwischen den deutschen Mächten und Dänemark bestehenden Vertrags-Verhältnisse hinfällig würden, behalten die Höfe von Preußen und Oesterreich sich vor, die künftigen Verhältnisse der Herzogthümer nur im gegenseitigen Einverständniß festzustellen. Zur Erzielung dieses Einverständnisses würden sie eintretenden Falles die sachgemäßen weiteren Abreden treffen. Sie werden jedenfalls die Frage über die Erbfolge in den Herzogthümern nicht anders, als im gemeinsamen Einverständnisse entscheiden." Es bedarf keines Beweises, daß durch die Erklärung Oesterreichs in der Bundestagssitzung am 1. d. Mts. sowohl die angeführten Bestimmungen der Vereinbarung vom 16. Januar 1864, als auch diejenigen der Gasteiner Convention verletzt worden sind.

Die „Berl. Börs.-Ztg." schreibt: „In Folge der von Oesterreich in der am letzten Freitag stattgehabten außerordentlichen Bundestagssitzung abgegebenen Erklärung und der in Verbindung damit stehenden einseitigen Einberufung der holsteinischen Stände von Seiten Oesterreichs hat sich die preußische Regierung zu entscheidenden Schritten veranlaßt gesehen, die hoffentlich bald die jetzige Unklarheit der Situation heben werden. Unzweifelhaft liegt in dem letzt erwähnten Akte, da das preußische Mitsouveränitätsrecht über Holstein jedes derartige einseitige Handeln ausschließt, eine Verletzung des Wiener und des Gasteiner Vertrags, und eben deshalb hat in einer eben nach Wien von hier aus abgegangenen Note die preußische Regierung die Rücknahme der in Frankfurt abgegebenen Erklärung und der ertheilten Vollmacht zur Einberufung der Stände verlangt, widrigenfalls auch die diesseitige Regierung sich nicht einen Augenblick länger mehr an die genannten Verträge gebunden erachten kann. Von der hierauf erfolgten österreichischen Rückantwort, die aber wohl schwerlich in einem befriedigenden Sinne ausfallen wird, ist das Eintreten entscheidender Ereignisse nunmehr also abhängig."

Dasselbe Blatt berichtet: Als der König gestern Vormittag vor seinem Palais durchmarschirende Truppen besichtigte, stürzte plötzlich ein Mensch (man sagt, ein Schreiber eines Berliner Bureaus) vor dem Könige nieder, umklammerte dessen Knie und erklärte, daß er auf Geheiß der ihm erschienenen Jungfrau Maria den König beschwöre, keinen Krieg anzufangen. Der offenbar Irrsinnige wurde alsbald entfernt und zunächst in polizeiliches Gewahrsam gebracht.

Breslau, den 1. Juni. Während der neulichen Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Breslau erhielt der zur Tafel befohlene Landrath von Röder ein Schreiben von dem Kammerherrn von Kraker zugesandt, mit dem Auftrage, im Namen sämmtlicher zur Kreisversammlung anwesenden Stände und Bewohner des Breslauer Kreises Sr. Königl. Hoheit die Versicherung auszusprechen, daß, was auch die Zukunft Schweres bringen möge, der Breslauer Kreis mit Gut und Blut für unser über alles verehrtes Königshaus in Treue eintreten und verharren wolle und zu allen Opfern bereit sei, die zur Erhaltung preußischer Ehre gefordert werden könnten. Der Landrath erhielt die Erlaubniß, diese Gefühle der Kreisbewohner auszusprechen, und fügte hinzu, die Kreisvereinigung sei von Männern aller Parteien besucht gewesen und kein einziger sei darunter gewesen, der sich nicht mit Begeisterung zu hingebendem treuen Opfermuthe bekannt habe. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz dankte freundlichst und erwiederte: „Wenn der Krieg nicht mehr vermieden werden könne, dann sei es ihm eine besondere Freude, daß er von Sr. Majestät dazu bestimmt sei, sein liebes und treues Schlesien zu vertheidigen, und vertheidigen wolle er es mit Gottes Hilfe ganz gewiß; sein innigster Wunsch sei es, daß er diese Aufgabe mit möglichst wenigen Opfern durchführen könne.

Neisse, den 4. Juni. Die militärischen Sträflinge, welche sich im Besitz der Nationalkokarde befinden, sind begnadigt und zu ihren Regimentern entlassen worden.

Posen, den 31. Mai. Das frühere allgemeine Garnisonlazareth ist jetzt vollständig geräumt und zu einem Reservelazareth für die in Schlesien stehende mobile Armee eingerichtet. Durch eine besonders ernannte Krankentransportkommission werden alle Vorkehrungen getroffen, um den Verkehr zwischen diesem mit einer möglichst großen Anzahl von Lagerstellen auszurüstenden Reservelazareth und den bei den Truppen befindlichen schweren und leichten Feldlazarethen zu vermitteln, um alle transportablen Kranken der mobilen Armee schnell und sicher in dies Lazareth zu befördern. Die Einrichtung von Eisenbahnwagen zum Krankentransport, namentlich deren Ausstattung mit gepolsterten Bettstellen, hat sich im schleswig-holsteinischen Kriege vollständig bewährt und ist auch bereits hier in Angriff genommen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Kiel, den 31. Mai. Heute fand die feierliche Beerdigung des in Folge der schweren Verwundung in der Brunswicker Rauferei gestorbenen Seesoldaten Schröder statt. Oesterreichische und preußische Soldaten begleiteten die Leiche. Die Hafenseite der Stadt ist mit preußischen und die andere mit österreichischen Soldaten besetzt. Die militärische Behörde hat angeordnet, daß nur diejenigen Soldaten, die mit Karten versehen sind, das nicht von ihnen belegte Stadtviertel betreten dürfen.

Kiel, den 5. Juni. Die Einberufung der holsteinischen Stände ist nun wirklich erfolgt. Der Statt-

halter v. Gablenz hat unter dem heutigen Datum das Patent erlassen, wodurch die holsteinischen Stände auf den 11. Juni nach Itzehoe einberufen werden. „Die Versammlung hat zu gewärtigen, was ihr der von dem Statthalter zu ernennende Kommissar wird vorlegen, und ihre Verhandlungen so einzurichten, daß dieselben innerhalb dreier Monate beendet sein können."

Schleswig, den 3. Juni. Der Statthalter von Holstein, Freiherr von Gablenz, ist heute von Kiel hier angekommen, um mit dem Gouverneur v. Manteuffel zu konferiren.

Sachsen.

Dresden, den 4. Juni. Der vorgestern in Pillnitz eingetroffene Großherzog von Baden empfing nach der königl. Tafel den allein zugezogen gewesenen Staatsminister v. Beust zu einer längeren Konferenz, hatte gestern mehrfache Besprechungen mit dem Könige und reiste gestern Abend über München nach Karlsruhe zurück.

— Die zweite Kammer hat am 5. einstimmig den Militärkredit von 4½ Mill. Thlr. und auch nachträglich die bereits gemachten unabweisbaren Rüstungsausgaben genehmigt.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 2. Juni. Die am 14. März vertagte Ständeversammlung ist zum 11. Juni einberufen worden.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 3. Juni. In der ersten Kammer erklärte Fürst Solms-Lich, daß bis jetzt keiner der Prätendenten ein volles Erbrecht auf die Elbherzogthümer nachgewiesen habe und daß eine Cession derselben an Preußen das Beste sei. Der Minister v. Dalwigk erwiederte dagegen: seine amtliche Stellung gestatte ihm „hier" nicht eine Widerlegung der Ansicht des Fürsten. Die „Hess. Landesztg." schreibt: Ehe die geforderten 4 Millionen bewilligt würden, müßte man erst wissen, daß sie nicht für österreichische Zwecke verwendet werden sollen; eine bewaffnete Parteinahme gegen Preußen sei nichts anderes als eine solche für Oesterreich.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 2. Juni. Die Erklärung des österreichischen Gesandten in der gestrigen Sitzung des Bundes wegen Holstein lautete: Dem kaiserlichen Statthalter in Holstein ist soeben die erforderliche Spezialvollmacht zur Einberufung der holsteinischen Ständeversammlung übersendet worden, damit die gesetzliche Vertretung des Landes, um dessen Schicksal es sich handelt und dessen Wünsche und Rechtsanschauungen einen der berechtigten Faktoren der Entscheidung bilden, nicht länger der Gelegenheit entbehre, ihre Ansichten auszusprechen.

Würtemberg.

Stuttgart, den 5. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat heute den von der Regierung geforderten Militärkredit von 7,700,000 fl. unbedingt und fast einstimmig (mit 82 gegen 8 Stimmen) bewilligt.

Baiern.

München, den 3. Juni. An verschiedenen Orten in Unterfranken sind leider sehr bedauerliche Excesse gegen Juden verübt worden, die sich nicht blos auf Beschädigung des Eigenthums, sondern auch auf persönliche Mißhandlung der Angegriffenen richteten. So in Schwanfeld, Heßdorf, Thüngen, Laudenbach, Wiesenfeld und Urspringen. Am letzteren Orte wurden 5 Häuser jüdischer Familien arg verwüstet. — In Regensburg haben sich die tumultuarischen Auftritte am 30. Mai Abends erneuert. Der Bischofshof wurde von Civil- und Militärpersonen gemeinschaftlich demolirt. Das Militär erhielt scharfe Patronen. — Auch München ist von Unruhen nicht verschont geblieben. In der Nacht zum 31. Mai gab es ernste Excesse in der Gastwirthschaft zur Eisenbahn, so daß das Einschreiten des Militärs nöthig wurde. Abends wiederholten sich die Excesse im Sterngarten, dauernten bis Mitternacht und konnten nur durch Aufgebot des Militärs bewältigt werden. In der vergangenen Nacht entstanden wieder Excesse und es mußten größere Truppenmassen aufgeboten werden, wobei die Landwehr, die mit Steinwürfen traktirt wurde, sich genöthigt sah, scharf zu schießen, wodurch ein Tumultuant getödtet und mehrere schwer verwundet wurden.

Oesterreich.

Wien, den 3. Juni. In Betracht der in den südlichen Theilen des Reiches die Sicherheit des Staates drohenden Gefahren werden durch kaiserliche Verordnung vom 28. Mai die zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechts erlassenen Gesetze vom 27. Oktober 1862 für Venetien, die Küstenländer, Istrien, Görz, Südtirol und Dalmatien bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Eine zweite kaiserliche Verordnung vom 30. Mai ermächtigt den Oberbefehlshaber der Nordarmee, in Betracht der gegenwärtigen Kriegsdrohungen nach Maßgabe der Nothwendigkeit für die unter seinem Kommando stehenden Festungen und sonstigen Bezirke die über dem Schutz der persönlichen Freiheit und des Hausrechts bestehenden Gesetze zu suspendiren, sowie auch die Militärstrafgerichtsbarkeit für Civilpersonen und eventuell das Militärstandrecht einzuführen. — Die Truppentransporte nach Böhmen dauern fort. Gestern hat der Ausmarsch des 8. Armeekorps begonnen. In Krakau sind diejenigen Häuser abgeschätzt, die für den Fall des Krieges abgetragen werden sollen; die Vorstadt Zwierzyniec soll ganz fallen. Die Gerichtsbehörden von Königgrätz sind theils nach Chrudien, theils nach Hohenbruck verlegt. Die Deposita des Land- und Handelsgerichts von Triest sind nach Laibach gebracht worden. Wieder haben 30 Studenten die Universität Padua verlassen, um in die italienische Armee einzutreten. Der ungarische Landtag vegitirt nur. Die kroatischen Deputirten zanken sich mit den Magyaren um die Murinsel und Fiume. Der Disput wird in deutscher Sprache geführt, denn die Kroaten können nicht magyarisch und die Magyaren nicht kroatisch reden. Die ungarischen Zeitungen der verschiedenen Parteien liegen einander in den Haaren, unterscheiden sich aber dadurch sehr vortheilhaft von vielen preußischen, daß ihnen das Interesse des gemeinsamen Vaterlandes über das Parteiinteresse geht, daher man auch bei ihnen keine Friedenspetitionen findet, da man weiß, daß man damit nur dem Auslande dienen würde. — Die Paßrevision ist an der böhmischen Reichsgrenze bis auf weiteres wieder eingeführt worden.

— Die Beschickung der Pariser Konferenz ist zwar nicht gradezu, aber doch indirekt durch die gemachten Bedingungen so gut wie abgelehnt worden, woraus denn ziemlich deutlich hervorgeht, daß Oesterreich den Krieg will. — Wie die Bürger zu Pesth, so haben auch die Bürger zu Ofen eine Loyalitätsadresse an den Kaiser beschlossen. Merkwürdig ist, daß die Bürger von Ofen darin erklären, daß sie ihren „heimathlichen Heerd" bedroht sehen. Die Leute müssen also glauben, daß Preußen beabsichtige, Ungarn zu erobern. — Im Süden nehmen die Agitationen für eine Losreißung von Oesterreich und Vereinigung mit Italien überhand. In Görz ist der Gemeindesekretär Favetti wegen „Umtrieben verrätherischer Art" verhaftet und dem Landesgerichte von Triest übergeben worden.

— Bei der in Galizien in der Errichtung begriffenen polnischen Legion wird, wenn es zum Kriege kommt, die Dienstzeit wie bei der regulären Armee doppelt gerechnet und auch die

Invaliden erhalten die gewöhnliche Unterstützung. Eine besondere Begünstigung, die jedoch auf höhere Anordnung im öffentlichen Aufruf nicht erwähnt ist, ist den wegen Betheiligung am letzten polnischen Aufstande verurtheilten Freiwilligen insofern gewährt, als ihnen wegen ihres Eintrittes in die Legion die durch die Verurtheilung verwirkten politischen Rechte wieder verliehen werden. Der Aufruf ist diesmal in beiden Sprachen, der polnischen und der ruthenischen, erlassen worden. Das Projekt wird von der Adelspartei unterstützt und von der demokratischen Partei bekämpft. — Die zweite diesjährige Rekrutenaushebung soll laut öffentlicher Bekanntmachung jetzt ausgeführt werden. Von dem Rekrutenkontingent kommen auf Galizien 13000 Mann. Das Loskaufsrecht ist bei dieser Aushebung aufgehoben. Darneben immer noch Hungertyphus und andere nervöse Krankheiten in ungeschwächter Heftigkeit.

Frankreich.

Paris, den 2. Juni. Nach dem „Moniteur" enthält die hier eingetroffene Antwort Oesterreichs auf die Einladung zur Konferenz gewisse Reserven, welche noch vor dem Zusammentritt der Bevollmächtigten einer Prüfung bedürfen werden. Die Verhandlungen, zu welchen diese Reserven Veranlassung geben, werden die Eröffnung der Konferenz noch um einige Tage verzögern. — Der „Constit." sagt: Die österreichische Antwort scheint darnach angethan, die Lösung der Europa beunruhigenden Fragen erheblich zu erschweren. (Oesterreich will, daß die venetianische Frage nicht in den Bereich der Berathungen gezogen werde.) — Nach der „France" hat der Fürst Gortschakoff, der seine sofortige Abreise nach Paris angekündigt hatte, soeben geschrieben, er könne Petersburg nicht vor dem 10. Juni verlassen, da das Podagra ihn am Reisen hindere. — Der gesetzgebende Körper hat ein Gesetz angenommen, nach welchem jeder Franzose, der im Auslande ein Verbrechen gegen einen Franzosen oder einen Fremden begeht, nach den französischen Gesetzen verfolgt werden kann, sobald er nach Frankreich zurückgekehrt ist. Zur Berathung liegt ein Gesetzentwurf vor über das Recht der Hinterbliebenen und Erben von Schriftstellern auf deren literarisches Eigenthum. Der Gesetzentwurf setzt die Dauer der Rechtsansprüche der Erben von Schriftstellern, Komponisten und Künstlern auf 50 Tage, vom Todestage an gerechnet, fest.

— Die Antwort, welche von den Westmächten in Folge der österreichischen Depesche über die Voraussetzungen, unter welchen Oesterreich zur Beschickung der Pariser Konferenzen bereit sei, nach Wien gerichtet ist, gibt zu verstehen, daß in der österreichischen Antwort wohl die Ablehnung der Konferenz und die Verhinderung des Friedensversuches erkannt werden müsse. — Am 4. hat die Donaufürstenthümer-Konferenz eine Sitzung gehabt.

— Der „Moniteur" meldet: Nach Mittheilungen aus London haben England und Rußland das französische Kabinet wissen lassen, daß nach ihrer Ansicht die Reserven Oesterreichs ein ersprießliches Resultat hindern würden. — Die französische Regierung ist auf Vorkehrungen zur Behauptung ihrer Neutralität und eventuell ihrer freien Aktion bedacht. Man trifft Maßregeln, um in kurzer Zeit 100000 Mann an einem bedrohten Punkte zusammenziehen zu können. Die Direktionen der größeren Eisenbahngesellschaften sind angewiesen, eine möglichst große Quantität Transportmaterial an den Punkten in Bereitschaft zu halten, von wo aus Truppensendungen zu erwarten sind. — In der Donaufürstenthümer-Konferenz am 4. legte die Türkei von neuem Protest ein und forderte eine bewaffnete Intervention. Gegen diese Forderung erhob sich Rußland und gab zu verstehen, daß es, wenn die Pforte interveniren, ebenfalls interveniren werde. Die Konferenz hat keinen Beschluß gefaßt.

Italien.

Rom. Brigantenbanden waren bis nach Tivoli und Frascati vorgegangen und hatten sich des Bürgermeisters von Terrasina und seines Sohnes bemächtigt, aber die Bewohner griffen freiwillig zu den Waffen und befreiten die Gefangenen. Die Bildung des 2. Zuavenbataillons hat begonnen. Ein reicher belgischer Fabrikherr schenkte 500 Karabiner für die gleiche Zahl der größtentheils in Holland geworbenen und bereits auf dem Wege nach Rom befindlichen Rekruten. Das Zuavenkorps zählt gegenwärtig 1570 Mann und unter den Gemeinen manchen, der früher anderswo als Offizier diente.

Florenz, den 31. Mai. Der Andrang zum Eintritt in die Freiwilligenkorps dauert fort und die neuen 20 Bataillone werden bald vollzählig sein. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß die Uniform der italienischen Freischaaren dieselben Ehren und Vorrechte genieße, die der regulären Armee zukommen. Auch die italienische Kolonie in Aegypten hat einen lebhaften Beweis ihres Patriotismus dadurch an den Tag gelegt, daß 250 Freischärler, aus Alexandrien kommend, in Mailand eingetroffen sind.

Ein Gesetz hebt die bürgerlichen Straffolgen für die bei dem Gefecht von Aspromonte Betheiligten auf. In Folge davon treten 250 der damaligen Offiziere in das Freiwilligenkorps ein. — Die Regierung hat die Kreuzung von Schiffen im adriatischen Meere angeordnet, um einer reaktionären Landung vorzubeugen. — Die Pferde-Requisition hat jetzt begonnen. Personen, die mehr als zwei Pferde besitzen, müssen dieselben vorführen; die Omnibus- und Fiakerpferde bleiben verschont.

Die italienische Regierung hat auf die Einladung zur Konferenz zustimmend geantwortet und in der Antwort vermieden, die streitigen Fragen zu berühren, um die Eröffnung der Konferenz nicht zu verzögern. Das Kriegsministerium fährt fort, alle Vorkehrungen zu treffen. Es scheint, daß beim Ausbruch des Krieges der Flotte eine besonders wichtige Rolle zugewiesen werden dürfte, denn es werden in der Stille zahlreiche Kauffahrer gemiethet, die als Transportschiffe dienen sollen, um größere Truppenabtheilungen an die österreichische Küste zu schaffen.

Großbritannien und Irland

London, den 1. Juni. Der Herzog August von Sachsen-Koburg und die Prinzessin Leopoldine von Brasilien sind vorgestern in England angekommen. — In Liverpool haben Matrosen und Dockarbeiter die Arbeit eingestellt. Verschiedene Firmen haben Ersatzmannschaften vom Kontinent kommen lassen. In Staffordshire verlangten die Maurergesellen höheren Lohn und suchten Maurer aus der Nachbarschaft durch Drohungen von der Arbeit abzubringen, so daß die Polizei zum Schutze der letzteren einschreiten mußte. Auf den Bauwerften am Clyde ist man der Arbeitseinstellung durch Schließung der Banhöfe, vorläufig auf 3 Monate, zuvorgekommen, wodurch mehr als 20000 Arbeiter außer Thätigkeit gesetzt worden sind. Viele der Arbeiter sind bereits aus Schottland ausgewandert und andere sind im Begriff es zu thun. — Im Unterhause wurde gefragt, ob der Schifffahrtsvertrag zwischen England und Preußen vom 16. August 1865 sich auch auf die Schiffe der von Preußen und Oesterreich weggenommenen Gebiete erstrecke. Die Vertretung der Regierung gab die auffallende Antwort: weder Schleswig noch Holstein sei schon Eigenthum Preußens oder Oesterreichs und der Vertrag könne nur für die Gebiete gelten, die schon Eigenthum Preußens und Oesterreichs sind.

London, den 5. Juni. Im Unterhause erwiederte heute der Minister auf eine Interpellation: daß England mit Frankreich darin übereinstimme, daß die von Oesterreich gestellten Bedingungen, nämlich die Ausschließung von allem, was irgend einem Staate Machterweiterung oder Gebietszuwachs verleihen würde, die Konferenz unmöglich machen; die Aussichten auf den Zusammentritt der Konferenz seien also gescheitert.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 1. Juni. Der Kaiser hat einem Beschlusse der heiligen Synode die Genehmigung ertheilt, wonach im ganzen Kaiserreiche jährlich der 4. April, der Tag, an welchem das Attentat gegen den Kaiser ausgeübt und vereitelt wurde, durch Prozession und Dankgebet gefeiert werden soll. — In Folge des Karakosowschen Prozesses sind in Petersburg 139 und in Moskau 98 Personen verhaftet worden.

Moldau und Walachei

Bukarest, den 4. Juli. Nach Berichten aus Ibraila hat eine sehr bedeutende Meuterei der Grenzer stattgefunden. Dieselben widersetzten sich mit Gewalt dem Befehle, zur Armee in Bukarest zu stoßen, verjagten ihre Offiziere und verlangten in ihre Heimath zurückzukehren. Die Regierung versuchte zwar, den Aufstand durch reguläre Truppen zu unterdrücken, mußte aber, da die Bevölkerung für die Meuterer Partei nahm, denselben nachgeben.

Griechenland.

An der Nordostgrenze überraschte ein Trupp Landleute eine Brigantenbande, griff sie an und tödte 3 davon. Die Köpfe derselben wurden nach Lamia gebracht und zwei von ihnen als diejenigen der schon längst für vogelfrei erklärten Bandenführer Diplas und Tzoukas erkannt. — Am 11. Mai fanden in Missolunghi 6 Hinrichtungen statt. Die Hingerichteten waren des Mordes, des Raubes mit bewaffneter Hand und anderer Schandthaten überführte Briganten.

Türkei.

Der griechische Abenteurer Bulgaris ist von Salonich nach Konstantinopel gebracht worden. — Der Gouverneur von Kreta hat in einer Proklamation die Mißvergnügten ermahnt heimzukehren. In Smyrna und Galipoli sind griechische Emissäre verhaftet worden.

Die ägyptische Erbfolgefrage ist unter dem Vorbehalt geregelt, daß die europäischen Mächte dazu ihre Zustimmung geben. Der ägyptische Tribut an die Pforte ist bis auf 350 Mill. Piaster erhöht worden. — Im Widerspruch mit den bisherigen Nachrichten wird aus Alexandrien gemeldet, daß unter den heimkehrenden Pilgern die Cholera ausgebrochen sei und namentlich zwischen Mekka und Bieka unter dem ägyptischen Militär hause.

Amerika

Newyork, den 24. Mai. Vom Zolleinnehmer zu Ronses-Point wurden vorgestern 1700 Musketen, angeblich den Feniern gehörig, mit Beschlag belegt. Dasselbe geschah in Pennsylvanien zu Erie mit 87 Kisten mit Waffen. — Dem Expräsidenten Davis ist es gestattet worden, sich innerhalb der Festung Monroe frei zu bewegen. — Berichte aus den Südstaaten schlagen die kommende Baumwollernte auf höchstens 1¼ Mill. Ballen an.

Mexiko. Escobedo hat am 2. Mai Methuela mit 200 Juaristen angegriffen, ist aber zurückgeschlagen worden.

Peru. Die spanische Flotte versuchte am 2. Mai Callao zu bombardiren, wurde aber nach vierstündigem Kampfe durch die Küstenbatterien zurückgeschlagen. Zwei spanische Panzerschiffe sind kampfunfähig. Admiral Nunez ist verwundet worden. Die Peruaner verloren 60 Todte, darunter der Kriegsminister, und 120 Verwundete. An einen solchen Ausgang des Kampfes scheint Admiral Nunez nicht gedacht zu haben, denn er hatte Landungs-Kompagnien formirt, um die Forts zu besetzen, die er in Händen zu halten beabsichtigte, bis sich die peruanische Regierung zum Frieden bereit erklärt haben würde.

Australien.

Auf Otaheiti hat der älteste Sohn des dortigen evangelischen Geistlichen, eines Rheinländers Namens Mühling, die Tochter der Königin Pomare, die Prinzessin Borabora, welche in Paris erzogen worden ist, geheirathet. Bei der Hochzeitstafel brachte der anwesende französische Gouverneur einen Toast auf das Brautpaar, auf Napoleon III. und auf König Wilhelm von Preußen aus.

Vermischte Nachrichten

Am 31. Mai Nachmittags bildete sich in der Nähe von Bischdorf bei Neumarkt während eines Gewitters eine Wasserhose, welche großen Schaden anrichtete. Sie warf eine Scheune um, beschädigte 31 Häuser, und machte darunter 9 ganz unbrauchbar, hob eine Windmühle in die Höhe, setzte sie auf die Erde, hob sie noch einmal in die Höhe und setzte sie weit davon auf die Erde. Starke Balken wurden 100 Schritte weit fortgeschleudert. Das Wasser eines Teiches wurde in die Höhe gewirbelt und selbst Personen wurden erfaßt und weit fortgetragen. Das alles war das Werk weniger Minuten.

Hamburg, den 2. Juni. Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Bavaria", Kapitän Taube, welches am 6. Mai von hier abgegangen, ist am 22. Mai früh Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Kapitän Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 2. Juni von Hamburg nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 72 Passagiere in der Kajüte und das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, sowie auch den Laderaum mit Waaren.

Wie man sich im englischen Parlamente einen unliebsamen Redner sammt seinem Antrage vom Halse schafft: Im Unterhause brachte kürzlich ein Mitglied einen wunderlichen Antrag ein und unterstützte denselben eine volle Stunde lang, ohne sich durch die fortwährenden Unterbrechungen aus dem Konzept bringen zu lassen. Endlich kam ein anderes Mitglied auf den Einfall, zu beantragen, das Haus zu zählen. Auf diesen sehr verständlichen Wink suchten 2—300 Mitglieder eiligst den Weg nach der Thüre, damit die Zahl der Anwesenden unter 40 falle.

Verräther und Erretter.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze

(Fortsetzung.)

„Ehlers hat an der Cigarre geraucht und darnach immer gehustet und geprustet, wie ein wildes Thier. Er hat sich den Spaß gemacht, Funken aus der Cigarre zu schleudern und darüber gelacht, wie ein Irrsinniger — Alles Beweise seines Lebens und seiner Betrunkenheit. Dann endlich hat er meinen Sohn erblickt und ihn wahrscheinlich für Grunert gehalten. Wenigstens waren die Drohungen,

die er meinem Sohn zuschrie, der Art, daß man dies daraus schließen konnte. So viel mein Sohn hat erkennen können, saß Ehlers auf einem Baumstamme oder auch auf den Wurzeln des Baumes, wo er gefunden worden ist. Was weiter geschehen, weiß er nicht, denn die wohl gerechtfertigte Furcht vor dem Wüthenden trieb ihn zur Flucht."

Die Dame, erschöpft von dem Eingeständnisse eines Geheimnisses, dem sie in spießbürgerlicher Scheu so lange ausgewichen war, lehnte sich in's Sopha zurück.

„Warum verschwiegen Sie dies Ereigniß?" sagte Lina hastig und vorwurfsvoll. „Sie hätten dem armen Heinz mit dieser Erklärung den größten Dienst geleistet, Tante Hasse."

„Jeder ist sich selbst der nächste, mein Kind," versetzte die Dame. „Ich fürchtete für meinen Sohn und konnte hoffen, daß Heinzen's Unschuld ohne mein Dazuthun an's Licht kommen werde."

Pettri war schon während des Geständnisses der Dame aufgestanden und leise an's Fenster getreten. Er betete wohl zu dem Lenker seines Geschickes — er dankte ihm wohl, daß er diesen bittern Kelch an ihm hatte vorüber gehen lassen.

Als er sich jetzt umwendete, glänzte eine himmlische Heiterkeit aus seinen Augen.

„Sie haben mein Herz von einer großen Bürde befreiet, Madame," sprach er feierlichen Tones, „Sie haben mein irdisches Glück neu begründet — nie werde ich das vergessen und möge mir Gott Gelegenheit geben, Ihnen meine Dankbarkeit zu bethätigen! Auch Ihnen bin ich zu Dank verpflichtet," wendete er sich zu Lina, „Sie werden Ihren Lohn in einer Zukunft finden, die ich prophetisch als eine überaus glückliche bezeichne! Ich will heim in's Pfarrhaus, wo große Verwirrung herrscht — dort trete ich als ein Friedensbote ein. Gelobt sei Gott dafür!"

Rasch legte Pettri den kurzen Weg bis zur Pfarre zurück. Mit welchen Gefühlen er heimkehrte, läßt sich denken. Im trostlosen Jammer hatte er den schweren Gang der eisernen Pflicht nicht gescheut, in der Strenge seiner Grundsätze eine tiefe Kluft zwischen sich und seinem Glücke aufgerissen, wie vollkommen befriedigend mußte jetzt der Hauch seliger Gewißheit ihn umspielen, da die trügerischen Bilder seines Irrthums verlöscht waren.

Ulrike hatte seiner am offenen Fenster geharrt. Schon von weitem erkannte sie seinen Schritt und eilte ihm bis an die Hausthür entgegen, tröstliches Lächeln im blassen Gesicht und edle Resignation in den schönen Augen.

Pettri umfing das theure Mädchen mit heißer, leidenschaftlicher Zärtlichkeit.

„Unser Himmel ist wieder hell, die Wolken sind zerstreut, meine Besorgnisse gänzlich getilgt," sprach er in tiefer Bewegung, indem er mit ihr in das Studierzimmer ihres Vaters trat. „Demüthigen wir uns in unserem neugewonnenen Glücke, lieber Herr Schwiegervater, demüthigen wir uns und betrachten wir fortan mit rein menschlichem Erbarmen das Fehlen unserer christlichen Brüder. Wir haben es jetzt erlebt, daß selbst der Sicherwandelnde straucheln und am Abgrunde eines Verderbens erwachen kann. Hört, was ich in den wenigen Stunden durchlebt habe — hört aber vor allen Dingen, daß Heinzens Unschuld klar erwiesen werden wird!"

Er erzählte Ulriken und ihren Eltern Schritt vor Schritt, was sich Alles ereignet hatte. Von dem Jubel, der nun in den Hallen der Pfarre ausbrach, läßt sich keine Beschreibung machen. Selbst der pedantische Bräutigam, Herr Pfarrer Adalbert Pettri, der erst beim nahen Verlust den Werth seines Erdenglückes richtig hatte beurtheilen lernen, selbst er wurde vom Strudel der Heiterkeit hingerissen und stimmte unbedenklich in die Freudenäußerungen ein. Dem Oberpfarrer hingegen war zu Muthe, als müsse er die ganze Welt umarmen.

Glücklicherweise waren die Absagebriefe noch nicht an die eingeladenen Hochzeitsgäste abgesendet, also stand der Feier der Hochzeit nichts entgegen.

Flugs eilte Ulrike ihr schönes, blüthenweißes Brautkleid wieder hervorzuholen. Triumphirend brachte sie es, in Gemeinschaft mit Adalbert, zurück in das Kabinet, wo sie es zur Schau ausgestellt hatte. Als sie es niederlegte auf denselben Platz, da fiel eine helle große Thräne auf das bräutliche Gewand.

„Laß nur," sagte sie, als ihre Mutter besorgt dem Flecken vorzubeugen suchte, „laß nur, Mutter, es ist wie Thau auf der Blüthe — es ist eine Freudenthräne!"

21.

Drei unschuldige Mörder.

Von den Festlichkeiten der Hochzeit im Pfarrhause kann weiter nichts berichtet werden, denn es findet sich nichts darüber in den Acten, aus denen diese Geschichte geschöpft worden ist. Allein das ist erwiesen und gewiß, daß noch am Hochzeitstage der Abgeordnete des Criminalgerichtes, welcher mit der Führung dieses äußerst „schwierigen" und „verwickelten" Criminalprozesses betraut war, eintraf und unverzüglich Anstalt machte, dem Mörder mit Beweisen auf den Leib zu rücken.

Leider fand er den guten Justizrath nicht in seiner Behausung. Der alte Herr saß an der Hochzeitstafel des Oberpfarrers und freuete sich seines Lebens. Nach den Erklärungen Pettri's, die seinen Irrthum ganz zweifellos machten, hatte er nicht angestanden, von den guten und vortrefflichen Gaben des Hochzeitsmahles Gebrauch zu machen und sich daran zu vergnügen. Hatte er nicht von vorn herein daran gezweifelt, in dem Pfarrer Pettri einen Mann zu sehen, der der Criminaljustiz verfallen sei? — Thorheit, solche Leute sehen anders aus, lustiger, weltlicher, leichtsinniger und übermüthiger — sie sehen ungefähr so aus, wie Heinz Grunert — ja, das ließ sich hören.

Ungefähr in dieser Art folgerte der weise Justizrath.

Während der alte Herr — lustig und guter Dinge — Braut und Bräutigam leben ließ, kam der Criminalrichter mit Extrapost angefahren und befahl, die Acten wider den Mörder Heinrich Grunert auf sein Zimmer, im besten Gasthofe Salzbergs, zu bringen. Was dieser Herr nebst seinem Herrn Actuar gedacht, als sie die saubere Geschichte, vor allem aber „das seltsame Verhör" gelesen, das sollen sie Niemanden verrathen haben. Diese Lectüre hatte jedoch

zur Folge, daß sich der Criminalrichter ohne Verzug in das Gefängniß des Mörders Heinrich Grunert begab, um diesen „ganz verzweifelt schlechten Menschen“ kennen zu lernen.

Heinrich Grunert saß im Halbdunkel, wie einige Tage zuvor bei Pettri's Besuch. Er harrte mit einiger Ungeduld auf den verheißenen neuen Richter, war aber in diesem Momente seiner nicht gewärtig. Es war aber noch so hell, daß man sich recht gut sehen konnte, als plötzlich die Thür der Gefängnißzelle aufgerissen wurde und der schlaue Schnok, gleichsam meldend, hineinschrie:

„Der Herr Criminalrichter!“

„Gott sei Dank!“ antwortete Heinz in seiner fröhlichen Manier und erhob sich.

Der Richter, der dies sehr wohl gehört hatte, trat näher. Es war ein schlanker, junger Mann mit dunklen Augen und dunklem Barte. Wohlwollen und Güte, gepaart mit dem nöthigen Ernste, charakterisirten sein Gesicht.

„Das geschieht uns selten, daß wir mit einem „Gott sei Dank“ begrüßt werden,“ sagte er ruhig. „Es spräche zu Ihren Gunsten, wenn ich nicht an der Wahrhaftigkeit dieser Worte zweifeln müßte.“

„Ueber die Wahrhaftigkeit dieser Worte zu entscheiden, muß ich Ihnen überlassen, mein Herr Richter,“ entgegnete Heinz, freimüthig zu ihm aufblickend. „Natürlich werden Sie meinen Ausruf finden, wenn Sie bedenken, daß ich seit einem Monat geduldig darauf warte, eines Verbrechens überführt zu werden, von dem ich nichts bekennen kann.“

Der Richter besah sich diesen freimüthigen Mörder etwas schärfer.

„Sie müssen Veranlassung zum Verdacht gegeben haben, sonst säßen Sie nicht hier,“ sagte er kurz.

Heinz verbeugte sich achtungsvoll.

„So würde ich auch denken, wäre ich an Ihrer Stelle, mein Herr Richter,“ sagte er. „Allein den Leuten hier in Salzberg kam es nur darauf an, einen Mörder zu dem todt aufgefundenen Kaufmann Ehlers zu haben, — sie wählten mich dazu, weil ich, nach ihrer Meinung, solcher Thaten fähig sei.“

„Danach zu urtheilen, müssen Sie schlimme Antecedentien haben,“ meinte der Richter kalt.

Fortsetzung folgt.

Schlesier! Landsleute!

Seid Ihr der Opfer würdig, die der große Friedrich Euch gebracht, indem er Euch mit dem Blute vieler deutschen Brüder die Freiheit Eures Glaubens erkaufte, und Euch an sein ruhmvolles Reich knüpfte, Euch zu Preußen machte, seid Ihr Eurer Vorfahren würdig, die für König und Vaterland ihr Alles hingaben, und auf den Schlachtfeldern von Leipzig und Bellealliance thatkräftig und entschlossen Freiheit, Selbstgefühl und Selbstständigkeit errangen, so zeigt es jetzt in einem Augenblick der Entscheidung, wo das Vaterland in Gefahr ist, wo Oesterreich und Sachsen drohend an unseren Grenzen stehen und für das Gelingen ihrer ländergierigen, ehrgeizigen Pläne auf den Zwiespalt der Partheien im Innern unseres Landes rechnen. — Ja! Oesterreich streckt seine Hände nach Schlesien aus, und Sachsen will ebenfalls seine eroberten Provinzen wieder erlangen! Drum ist der kein Preuße mehr, in dessen Herzen jetzt noch ein Partheigefühl Raum findet, der es nicht einsieht, daß in diesem Augenblick nur die vollste unbedingteste Hingebung an den König und die Regierung die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes aufrecht erhalten kann.

Vertraut Eurem edlen Herrscher, der Euch mit Gottes Hülfe durch den Sieg zu einem schöneren, ruhmvollen Frieden führen wird, und vergeßt es nicht, daß Ihr gebrandmarkt für alle Zeiten dastehen würdet vor Europa's Augen, wenn Ihr jetzt in diesem Augenblick ernster Entscheidung mit Eurem greisen König rechten und Eure Zugeständnisse ihm nur bedingungsweise gewähren wolltet, — die Worte Eures großen Schiller müßten dann auf Euch zurückfallen:

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“ —

5848. X.

Sommerturnen.

Hirschberg, den 5. Juni 1866.

Heute fand von Seiten des hiesigen Gymnasiums der alljährlich übliche, festliche Turnauszug, mit welchem das Sommerturnen eröffnet wird, statt. Der aus 18 Riegen bestehende Zug bewegte sich unter Musikbegleitung durch die Schützenstraße und begab sich von der Schmiedeberger Straße aus auf unsern prächtigen Turnplatz, dessen Vorzüge selbst dem gewohnheitsmäßigen Besucher immer aufs Neue wieder vor Augen treten, selbst wenn der ihn umgebende Frühlingsschmuck nicht die diesjährige üppige Entfaltung zeigt. — Nach erfolgter Aufstellung der Turner wurden vierstimmig die Lieder: „Ich hab' mich ergeben ꝛc.“ und „Turner, auf zum Streite ꝛc.“ gesungen, worauf Herr Director Professor Dr. Dietrich ein Hoch auf Seine Majestät, unsern König, sowie auf unser preußisches und deutsches Vaterland ausbrachte. — Das Turnen selbst begann mit Frei- und Marschübungen, denen Geräthturnen mit einmaligem Wechsel folgte. Dauerlauf und Schnecke bildeten den Schluß. Das Publikum hatte sich wieder sehr zahlreich eingefunden und verfolgte mit großer Theilnahme die mannigfaltigen Uebungen und Leistungen der frohen Jugend, der in solcher Weise eine Fülle von Gelegenheit geboten wird, Kraft und Muth zu erstarken. Die Witterung hatte sich, obgleich es noch schwül war, auf den vorhergegangenen Gewitterregen sehr günstig gestaltet und lud zu Lustwandelungen in die schattigen Laubgänge ein, wenn auch so mancher Blick hingelenkt wurde auf den politischen Himmel, an dem drohend die verheerenden Wetter aufsteigen. — Nach 7 Uhr erfolgte, wiederum unter Musikbegleitung, der Einzug, der seinen Weg in die Stadt durch das Langgassenthor nahm. Vor dem Gymnasium wurden die Schüler, nachdem Herr Nowack, der den Turnunterricht leitet, noch ein Hoch auf die Turnerei ausgebracht hatte, entlassen. —

Der Ausmarsch der Turner unserer Stadtschulen erfolgte bereits gestern, allerdings ohne Musik, zu welcher der — Fond fehlt. Selbst der Trommelschlag mußte entbehrt werden, indem es noch nicht gelungen ist, die von den Herren Turnlehrern Lungwitz und Leßmann zur Anschaffung von Trommeln und einer Turnfahne errichtete Kasse zum erforderlichen Abschluß zu bringen. Ein Blick in die Rechnungen zeigt uns, daß sich

---

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 46 des Boten aus dem Riesengebirge.

9. Juni 1866

für diesen Zweck bereits viele Freunde des Turnens in recht anerkennenswerther Weise interessirt haben; es bleibt aber eben — worauf wir nicht umsonst hinweisen möchten — für Viele — die Gelegenheit noch offen, Etwas für die Turner unserer Stadtschulen zu thun. Trommeln und Fahne sind äußere Anregungsmittel, die zur Sache gehören und, wenn auch Musik fehlt, einem Ausmarsche den festlichen Impuls geben. Warum sollten wir dies der Jugend nicht gönnen? Genannte Herren werden gewiß ferner gern Beiträge annehmen, auch wenn dieselben nicht bei Gelegenheitssammlungen erfolgen. — Die Zahl der städtischen Turnschüler beträgt bereits circa 200; sie bilden 12 starke Riegen. Bei den gestrigen Uebungen, welche ebenfalls mit Turnergesang eröffnet und geschlossen wurden, mußte das Geräthturnen unterbleiben, weil gleichzeitig das Aufschütten frischer Lohe stattfand. Um so mehr war Gelegenheit, die Mannigfaltigkeit der Freiübungen zu entwickeln, die denn auch in keiner Weise weder den Turnern, noch den zahlreichen Zuschauern langweilig wurden. Wenn auch der Turnunterricht nur für die oberen Klassen obligatorisch ist, so nehmen doch auch, wie die zweite Abtheilung der jugendlichen Schaar nachwies, viele Schüler der untersten Klassen gern freudigen Antheil.

Der Männer-Turnverein hat bereits vor acht Tagen seine Uebungen auf den Turnplatz verlegt und übt, jetzt auch diejenigen Aufstellungen und Schwenkungen 2c., welche bei etwaiger activer Wirksamkeit des Sicherheitsvereins nothwendig sein dürften.

Wenn zu alledem noch die regelmäßigen Uebungen des Feuer-Rettungsvereins am Steigehause kommen, so bietet unser Kavalierberg im Laufe des Sommers des turnerischen Lebens wieder gar viel, hiermit die Annehmlichkeiten des Aufenthalts auf dem „Berge", der zu den schönsten Punkten unserer Umgebung gehört, erhöhend. —

Was endlich das Mädchenturnen anbelangt, so ist auch bei diesem Vorsorge getroffen, daß bei geeigneter Witterung die Uebungen im Freien vorgenommen werden können und zwar in der Nähe der Turnhalle. — Das Turnen ist eine ernste Sache; darum wird, so lange es die Verhältnisse gestatten, auch in ernsten Zeiten seine Pflege empfehlenswerth bleiben.

Die Deutsche Männergesangs-Zeitung, redigirt von Rud. Tschirch in Berlin, enthält in No. 5 nachstehenden zeitgemäßen Leitartikel:

Zu ernster Stunde

geziemt sich auch ein ernstes Wort. Ganz Deutschland scheint das herrliche Wort: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern" entweder ganz vergessen und **nicht** beachten, oder es scheint dies Wort zur **Wahrheit** machen zu wollen. Eins oder das Andere! Eine gewaltige Action ist jedenfalls zu erwarten und da wir eben nicht politisiren, so fragen wir nur, wenn so ernste Zeiten herannahen: Was wird aus unserm Sängerbunde? was wird aus dem **deutschen** Sängerbunde? Daß durch die allgemeine Mobilmachung die Sängerreihen decimirt werden, das ist selbstverständlich, denn grade unter denen jungen Männern, welche zu den eifrigsten Sängern zählen, finden sich auch die meisten kriegstüchtigen und kriegspflichtigen Männer.

Nehmen wir an, daß der Damm des Friedens, auf dessen Rücken es sich allerdings so wonnig wandelt, wirklich breche; nehmen wir an, daß wirklich die wilden Fluthen des Krieges sich über unsre deutsche Fluren wälzen; — soll dann derjenige intelligente Theil der Bevölkerung, welcher zu Haus bleibt, die Hände in den Schooß legen? soll Wissenschaft u. Kunst aller Pflege entbehren? — O nein! sei es bei trocknem Brod — — Kunst u. Wissenschaft gehen ja oft im **Frieden** betteln — — wir streben ruhig weiter und namentlich sei es fern von uns deutschen Sängern, denen es beschieden ist, den heimathlichen Heerd zu hüten, daß wir unsere schönen friedlichen Gesangs-Institutionen, die Provinzial-Bunde und den deutschen Sängerbund fallen lassen und daß wir so leicht im Stiche lassen sollten, was wir mühsam unter den Segnungen friedlicher Zeiten errungen.

Wie könnten unsere Brüder, wenn sie mit lorbeerumkränztem Helme heimkehren, schöner erhebender begrüßt werden, als durch unsre herrlichen deutschen Lieder. Unsere Schlachtlieder sollen die jungen Krieger begeisternd hinausführen in den Kampf; sie sollen sie als Sieger begrüßen, wenn die Palmen des Friedens wieder blühen.

Die Provinzial-Feste zu feiern, wie wir es unter hellem Jubel zu thun gewöhnt sind, dazu halten wir es allerdings **nicht** an der Zeit, sei es auch nur wegen der materiellen Aufwendungen, welche diese Feste erheischen. —

Der **Groschen** wird gespart werden müssen und weiß die jüngere Generation, wissen wir selber auch noch nicht aus Erfahrung die Schreckbilder der Noth und der Angst, welche ein allgemeiner Krieg mit sich bringt, zu übersehen; so viel sagten uns schon unsre Väter aus dem Freiheitskriege, daß die Geißel des Krieges schreckliche, kaum vorher zu berechnende und zu begreifende Sorgen und Noth über die Völker verhängt.

Und doch: ein Lied von den Wenigen im stillen Vereinslokal; ein deutsches Lied, das kann, das wird uns erheben, ermuthigen, käme es in und mit unserm deutschen Vaterlande wie es auch wolle! — Also wir singen und wir hoffen, daß, fallen die Würfel wirklich zum Kriege, aus dem Blute u. der Asche der Opfer jener Phönix erstehen möge, von welchem unsere Festredner so oft, so schön und so viel gesprochen haben — der Phönix in Gestalt der **deutschen Einigkeit!**

Dann singen wir, wohl um die herrliche Melodei nie mehr aus deutschem Ohre verklingen zu lassen:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!"

und zwar: **„vom Bodensee bis an den Belt"** und **„so weit die deutsche Zunge klingt"** und endlich: **ewig bleiben treu die Alten, bis das letzte Lied verhallt"**

und wie die letzte Zeile nach Eichendorf richtig lautet:

„Ewig bleiben treu die Alten
Deutsch Panier, das rauschend wallt." R. T.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeigen.

5782. Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Otto Finke,
Caroline Finke geb. Seibt.
Alt-Kemnitz.

5776. Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Rudolph Jahn,
Selma Jahn geb. Kühle.
Steine bei Friedeberg a/Q. den 29. Mai 1866.

Entbindungs-Anzeige.

5852. Die am 4. d. M. glückliche Entbindung seiner lieben Frau, **Agnes** geb. **Kunicke**, von einem gesunden und kräftigen Knaben, zeigt Freunden und Bekannten hierdurch an

W. Spehr, Gastwirth zu Hartau.

Todesfall-Anzeigen.

5851. **Todes-Anzeige.**

Gestern Abend starb unser lieber kleiner **Otto** im Alter von 13 Wochen, was wir hiermit Freunden und Verwandten ergebenst anzeigen.

Grunau, den 7. Juni 1866.

Ernst John nebst Frau.

5840. Verspätet.

Todes-Anzeige und Danksagung.

Unser theurer Gatte und Vater, der Königl. Steuer-Aufseher **Johann Gottlob Borch** hierselbst, ist am 30. Mai nach langem Leiden zum ewigen Frieden heimgegangen.

Indem wir dies allen Freunden und Bekannten desselben ergebenst anzeigen, statten wir allen denjenigen, welche dem Entschlafenen durch die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Liebe und Theilnahme zu erkennen gegeben haben, unsern innigsten Dank ab.

Hirschberg, den 3. Juni 1866.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Worte des Schmerzes
am Grabe des
Gustav Hübner.
Gestorben zu Friedeberg a. Q. den 3. Juni 1866.

In frohen Kindheitstagen brach schon Dein junges Herz,
Wir jammern, weinen, klagen vor Trennungsweh' und Schmerz.
Voll treuster Kindesliebe warst Du uns zugethan,
Fürwahr mit sel'gem Triebe wir Dich erblühen sahn.
Wer hätte von uns Allen es jemals wohl gedacht,
Daß Du als Knosp' wirst fallen, eh' kaum acht Jahr vollbracht.

Dich trug zum Himmelsgarten Dein Heiland mild und süß;
Und heil'ge Engel warten nun Dein im Paradies.
Wir werden lang' noch klagen um Dich, o Gustav mein!
Bis wir nach kurzen Tagen zum Himmel ziehen ein.
Welch wonniges Entzücken wird's sein, in sel'gen Höh'n
Unsern Gustav an's Herz zu drücken beim ew'gen Wiedersehn!

Hirschberg, den 7. Juni 1866.
5832. **Daxenberger** nebst **Frau.**

Nachruf
am Grabe unserer geliebten Gattin, Mutter u. Schwiegertochter
Frau Christiane Thamm geb. Binner.

Dein Auge brach, das treue Herz fand Stille,
Ein Engel winkte Dir zur stillen Ruh';
Dein Geist entfloh früh dieser ird'schen Hülle
Und Liebe drückte Dir das Auge zu.
Umsonst verhallen unsre Trauerlieder,
Für diese Welt erwachst Du nicht mehr wieder.

Schosdorf, den 1. Juni 1866.

Die trauernden Schwiegereltern.



5811. **Immortellen**
auf die Gruft der für uns noch zu früh dahingeschiedenen treuen Gattin und Mutter,
Frau Marie Rosine Heidrich, geb. Weske,
gestorben zu **Birkicht** den 11. Juni 1865 nach 28wöchentlichen Leiden im Alter von 51 Jahren und 10 Monaten.

Ein Jahr ist hin, seit Deine theure Hülle
Zu unserm Schmerz ward in die Gruft gesenkt,
Und noch fließt manche Thräne in der Stille,
So oft die treue Liebe Dein gedenkt;
Besonders heut' erfüllet Wehmuth unser Herz,
Dein Todestag erneut den herben Trennungsschmerz.

Du warst so gut, so edel, treu und bieder;
Drum schmerzte auch Dein Abschied uns so tief;
Ach, unsers Hauses Sonne sank ja nieder,
Als Dich der Herr des Lebens zu sich rief,
Der beste Freund! — von Gott der Liebe uns geschenkt,
Die theure Gattin, Mutter ward zur Gruft gesenkt.

Du warst in Deinem ganzen Thun und Streben
Nur immer auf der Deinen Wohl bedacht;
Du standst im Glauben fest, warst Deinem Gott ergeben,
Drum hat er es mit Dir so wohl gemacht;
Er hat Dich gnädig aller Erdennoth entrückt
Und Dich dafür mit Himmelsseligkeit beglückt.

Zwar trauern wir, doch wollen wir gelassen
Ergeben uns in Gottes weisen Rath;
Und können wir es auch noch jetzt nicht fassen,
Warum er uns so tief betrübet hat;
Einst lernen wir doch seine Wege recht versteh'n,
Wenn droben Alles wir im höhern Lichte seh'n.

Dorthin soll glaubensvoll der Blick sich wenden,
Wenn unser Herz mit Kummer ist beschwert;
Wenn wir einst selig unsern Lauf vollenden,
Wenn uns wie Dir vollkommnes Glück bescheert,
Ob weinend heut' auch wir an Deiner Gruft noch stehn;
Der Trost bleibt uns: „Es giebt ein Wiedersehn."

Drum theure Gattin, Mutter, ruh' in Frieden!
O, schlummre sanft im kühlen Erdenschooß!
Ach Dir ist ja ein lieblich Loos beschieden,
Du bist auf ewig aller Leiden loß;
Und wenn für uns der letzte Erdentag erscheint,
Dann leben wir mit Dir auf ewig dort vereint.

Bauergutsbesitzer **E. Heidrich**, als Gatte.
Pauline und **Marie Heidrich**, als Töchter.

5765.

Nachruf

an unser einziges, heißgeliebtes Töchterlein

Anna Alwine,

welches nach Gottes Rathschluß im zarten Alter von 4 Jahren 11 Monaten und 21 Tagen nach schwerer Krankheit am zweiten Pfingstfeiertage, Nachmittag 3 Uhr, seinen vier Brüderchen in den Himmel nachgegangen ist.

Du zartes Kindlein, süße,
Bist nun geschlafen ein; —
Dich trugen Engelsfüße
In's stille Kämmerlein. —

Dein Aeuglein ist erloschen,
Das uns so hold gelacht; —
Wir wollen nicht erforschen,
Was Gott dabei gedacht.

Du wirst uns wieder werden,
Wenn unser Lauf vollbracht; —
Dann gehn wir von der Erden
Dir in den Himmel nach!

Da kommst Du, als ein Engel,
In unsre Arm' geeilt; —
Dann stört kein Erdenmängel
Mehr unsre Seligkeit. —

Rosenau, den 3. Juni 1866.

Die tiefgebeugten, in Gottes Rathschluß ergebenen Eltern:
Karl Klose, Gutsbesitzer.
Karoline Klose geb. **Meschede.**

5797.

Worte des Trostes

am Grabe unserer guten Gattin und Mutter, der Frau

Henriette Charlotte Fischer geb. Fuckner

aus **Steinseiffen.**
Gestorben den 9. Juni 1865.
Gewidmet von der trauernden Familie.

Wir geh'n ans Grab und hoffen doch,
Dein Geist, Entschlaf'ne, lebet noch,
Von Schmerz und Erdennoth befreit,
Im Lande der Unsterblichkeit.

Ruh' sanft! Dein Auge schloß sich zu
Und nun umgiebt Dich süße Ruh'.
Dein Gott hat wohl an Dir gethan,
Nun rührt Dich keine Qual mehr an.

Du gingst voran, wir folgen Dir!
Auch all' die Deinen wallen hier
Auf ihres Lebens Bahn hinab
Zur sanften Ruh' ins stille Grab.

Du sollst uns unvergeßlich sein!
Die Thränen, die wir jetzt Dir weih'n,
Versiegen nicht beim Wiedersehn,
Wenn wir Dir nach zum Himmel gehn.

Dahin erhebt sich unser Herz
Von unsers Grames tiefem Schmerz.
Wir weinen still und hoffen doch:
Dein Geist, Entschlaf'ne lebet noch.



Dem Andenken

unsers früh vollendeten, innigstgeliebten Gatten, Vaters und Großvaters, des Gärtners, Gerichtsgeschwornen und Schulvorstehers

Christian Friedrich Scholz

in **Birkigt**, gewidmet.
Er starb den 11. Juni 1865 im Alter von 53 Jahren und 3 Monaten.

Die Thräne rinnet heut von Neuem nieder,
Da, ach, Dein Sterbetag uns kehret wieder! —
Wie eh'mals regen sich in unsern Herzen
Die Wehmuth und der Trennung bitt're Schmerzen!

Bekümmert blicken wir auf künft'ge Zeiten,
Die drohend täglich immer näher schreiten;
Es mehrt die Sorge sich, es wächst das Zagen
Und lauter werden täglich unsre Klagen! —

Denn ach, uns fehlt die beste, treu'ste Stütze,
Es fehlt Dein Rath, der uns Verlass'nen nütze;
Drum will uns doppelt Leid darnieder drücken,
Und unsre Herzen kann kein Trost erquicken!

Doch wenn uns irgend noch etwas kann trösten,
So ist's, daß Du im Reiche der Erlös'ten,
Befreit von Schmerz und allem Druck der Zeiten,
Nur athmest Freud' und Himmels-Seligkeiten!

Dort werden wir Dich einstens wiederfinden,
Wenn Gott von dieser Welt uns wird entbinden:
Dann wird verstummen Aller Weh' und Klagen,
Und unsre Herzen werden wieder freudig schlagen.

Birkigt bei Greiffenberg, den 9. Juni 1866.

5809. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. **Peiper (vom 10. bis 16. Juni 1866).**

Am 2. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Herr Archidiakonus Dr. **Peiper.**

Nachmittagspredigt: Herr Subdiakonus Finster.

Getraut.

Hirschberg. D. 4. Juni. Wittwer Hr. Julius Reimann, Müllermstr. in Langenau, mit Frau Christ. Geisler aus Straupitz. — D. 5. Hr. Gustav Kindler, Stellmachermstr. hier, mit Jungfrau Emma Naucke.

Boberröhrsdorf. D. 4. Juni. Friedr. Wilh. Wagenknecht, Häusler in Ndr.-Tschischdorf, mit Joh. Beate Rudolph aus Ober-Tschischdorf.

Goldberg. D. 22. Mai. Carl John, Stellbes. aus Kopatsch, mit Jgfr. Emilie Senftleben. — D. 28. Wilhelm Altmann, Schuhmachermstr., mit Emma Stilz. — Friedr. Böhm, Nagelschmiedgeselle, mit Auguste Appelt. — Heinrich Gentzky, Tagearb., mit Ernest. Wuthe.

Geboren.

Hirschberg. D. 4. April. Frau Rittergutsbes. v. Machui e. S., Arthur Adolph Carl Heinr. Gustav. — D. 12. Mai. Frau Kaufmann Seydel e. S., Carl Franz Bernh. Paul. — D. 13. Frau Mühlhelfer Emler in Kunnersdorf e. T., Marie Auguste. — D. 19. Frau Schleifer u. Siebmachermstr. Strecker e. T., Hedwig Antonie Bertha. — D. 22. Frau Schuhmachermeister Hilbig e. T., Agnes Marie Hedwig Theresia Magdalena.

Grunau. D. 24. Mai. Frau Handelsmann Hoffmann e. T., Clara Selma.

Kunnersdorf. D. 23. Mai. Frau Inw. Hirsch e. T., Anna Clara Lydia.

Gotschdorf. D. 12. Mai. Frau Bahnarb. Herrmann e. S., Robert Reinhold Julius.

Landeshut. D. 20. Mai. Frau Fabrikschmied Lademann e. S. — D. 22. Frau Zimmerm. Wennrich e. S. — D. 25. Frau Garnsortirer Krause e. S. — Frau Stellenbes. Berndt zu Vogelsdorf e. T. — D. 28. Frau des Director Herrn Jänsch hier e. S. — Frau Häusler Guder zu Krausendorf e. T. — D. 29. Frau Inw. Engel zu Krausendorf Zwillingst. — D. 31. Frau Freihäusler Mücke zu Leppersdorf e. S. — D. 3. Juni. Frau Tagearb. Breither zu Ndr.-Zieder e. T. — D. 4. Frau Schuhmachermstr. Fichtner hier e. S.

Goldberg. D. 27. April. Frau Niedermühlbes. Raphael e. S., Max Hugo Richard. — D. 5. Mai. Frau Blumenfabrik. Rösler e. S., Heinr. Herrm. Arthur. — D. 11. Frau Hülfsexekutor Quanter e. S., Herrm. Max Alfred Bruno. — Frau Postsecretair Weiß e. S., Arthur Bruno.

Gestorben.

Hirschberg. D. 30. Mai. Herr Joh. Gottlob Borch, Kgl. Steueraufseher, 48 J. 7 M. 5 T. — Clara Anna Maria, T. des Eisenbahnarb. Weidemann, 1 J. 4 M. 16 T. — D. 2. Juni. Herr Julius Gustav Ludwig Baumert, Kaufmann und Pfandleihanstalt-Inhaber, 66 J. 5 M. 19 T. — Carol. Louise Clara, T. des verst. Hausbes. u. Maler Herrn Madinsky, 13 J. 3 M. 1 T.

Kunnersdorf. D. 31. Mai. Heinr. Eduard, S. des Papiermacher Hrn. Hainke, 6 M.

Eichberg. D. 1. Juni. Herr Carl Philipp Palm, Faktor in der Papierfabrik, 34 J. 3 M. 9 T.

Boberröhrsdorf. D. 1. Juni. Ernst August, S. des Inw. Hornig, 2 J. 8 M. 20 T. — D. 4. Johann Ehrenfried Maiwald, Freigärtner, 52 J. 8 M. — Christiane Beate, geb. Keil, nachgelassene Wittwe des weil. Häusler Lehr, 59 J. 3 M.

Landeshut. D. 2. Juni. Carl August Heinr., S. des Hofegärtner Koch zu Leppersdorf, 10 J. 9 M. 29 T.

Hohes Alter.

Landeshut. D. 27. Mai. Gottfr. Bettermann, Auszügler zu Leppersdorf, 80 J. — D. 28. Friedr. Rudolph, Almosenempfänger zu Ndr.-Zieder, 82 J.

Goldberg. D. 26. Mai. Auszügler Gottfried Rosemann aus Ulbersdorf bei Goldberg, 83 J.

Unglücksfälle.

Hirschberg, den 6. Mai. Am vergangenen Montag hatte die zweijährige Tochter des Häusler und Schuhmacher Moritz Weber in Straupitz das Unglück, in eine nahe beim Hause befindliche Wasserlache zu fallen und zu ertrinken. Ueber rechtzeitig angestellte Wiederbelebungs-Versuche haben wir nichts Näheres erfahren.

Sonntags, den 3. Juni, ertrank Nachmittags beim Baden im Bober unweit der Neumühle der 18 Jahr 6 Monate alte Dienstknecht Ernst Wilhelm Ansorge aus Ober-Tschischdorf.

Am 5. Juni zu Mittage fiel bei einem starken Gewitter Hagel in der Nähe von Berthelsdorf, der theilweise bedeutenden Schaden auf Kornfeldern anrichtete. Den nächsten Morgen fand man noch Hagelkörner in Größe der Haselnüsse.

Literarisches.

5812. Für die Abgebrannten in Giebren sind noch eingegangen: Von der Gem. Kunzendorf a. k. B. 14 rtl. 2 sgr. Von Frau Actuar Heintze in Friedeberg 20 sgr. Von der Gem. Birkigt 9 rtl. 18 sgr. 6 pf. Aus Grenzdorf von e. Ungen. 7 sgr. 6 pf. Von der Gem Birngrütz 17 rtl. 24 sgr. 9 pf. Gem. Nieder-Langenau 3 rtl. Gem. Hain 8 rtl. 2 sgr. 9 pf. Vom Gastw. Herbst in Alt-Gebhardsdorf 25 sgr. Von Frau Kfm. Dittrich in Friedeberg 15 sgr. u. ein. Kleidungsstücke. Von Hrn. Maurermstr. Greppi in Friedeberg 5 rtl. Hrn. Insp. Harbig in Liebenthal 10 sgr. Von der Gem. Welkersdorf 9 rtl. 2 sgr. 3 pf. Gem. Groß-Stöckigt 4 rtl. 17 sgr. 7 pf. Gem. Hartha mit Karlsberg Kr. Lauban 3 rtl. Gem. Goldentraum 2 rtl. Von Hrn. Ger.-Schrbr. Lange in Rabishau 1 rtl. Von d. Gem. Gebhardsdorf 6 rtl. 8 sgr. 5 pf. Von e. Ungen. aus Vogtsdorf 10 sgr. Von d. Gem. Langwasser 10 rtl. 4 sgr. Gem. Spiller beide Anth. 11 rtl. 10 sgr. Gem. Geppersdorf b. Liebenth. 3 rtl. 1 sgr. 10 pf. Gem. Esterwalde 1 rtl. 3 sgr. 4 pf. Gem. Regensberg 10 rtl. 22 sgr. Gem. Blumendorf 20 rtl. 22 sgr. Von e. Ungen. aus Alt-Gebhardsdorf 19 sgr. Von Frau Gärtner Fischer aus Querb. 1 Schffl. Hafer, 5 Viertel Gerste. Vom Müllermeister Peter aus Krobsdorf 18 Brodte. Vom Bauer Lausmann aus Reibnitz 2 Sack Hafer.

Bei der Kreis-Communal-Kasse in Löwenberg gingen noch ein: Von der Stadt Friedeberg a. Q. 25 rtl. Gem. Arnsberg 1 rtl. 13 sgr. 6 pf. Friedrichshöh 27 sgr. 1 pf. Giersdorf 2 rtl. 10 sgr. Matzdorf 4 rtl. 9 sgr. 1 pf. Merzdorf 5 rtl. Neuland 2 rtl. 5 sgr. 9 pf. Petersdorf 2 rtl. 2 sgr. 6 pf. Radmannsdorf 2 rtl. Riemendorf 1 rtl. 25 sgr. 9 pf. Schmottseiffen 5 rtl. 2 sgr. 6 pf. Seitendorf 2 rtl. 5 sgr. Süssenbach 10 rtl. Ullersdorf Liebenth. 3 rtl. 20 sgr. 8 pf. Wenig-Walditz 20 sgr. Wünschendorf 3 rtl. — Die Sammlung ist nun geschlossen.

In Summa kamen ein: 845 rtl. 27 sgr. 7 pf. an baarem Gelde, und viele Sachen und Naturalien. Den milden Gebern sagt den herzlichsten Dank und wünscht Gottes reichsten Segen dafür: **Das Comité.**

5843. **Sonntag den 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr, Versammlung liberaler Urwähler** im Saale des Gasthofes zum schwarzen Roß (bei Herrn Walter) in Warmbrunn, wozu nicht blos die Urwähler aus Warmbrunn, sondern auch der Umgegend eingeladen werden.

Das provisorische Wahl-Comité.

5780. **Bekanntmachung.**

Die nächste Vereins-Sitzung des Löwenberger Kreis-Vereines zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten findet Freitag den 15. Juni, Nachmittags 4 Uhr, im Hôtel du Roi zu Löwenberg statt. Zahlreiche Betheiligung der Herren Mitglieder wird gewünscht.

Gegenstand der Verhandlungen:

1., Vortrag der Vorlagen für die General-Versammlung am 18. Juni;
2., Wahl eines Delegirten zu derselben.

Die halbjährigen Beiträge pro II. Semester 1866 werden erbeten. Löwenberg, den 4. Juni 1866.

Der Vorstand.

Kloß. Simon. Hänisch.

5792. **Bekanntmachung.**

Zur Abhaltung der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung der Jauer-Goldberger Chausseebau-Gesellschaft, in welcher die Rechnung pro 1865 gelegt, die Wahlen eines Directorial-Mitgliedes, eines Mitgliedes der Revisions-Deputation und deren Stellvertreter vorgenommen, sowie über Vertheilung von Dividende und der künftigen Neuschüttung berathen werden soll, haben wir einen Termin auf

Sonntag den 24. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthause zu Conradsberg anberaumt, welchen wir hierdurch bekannt machen.

Laasnig, den 5. Juni 1866.

Das Directorium der Jauer-Goldberger Chausseebau-Gesellschaft.

Tinzmann. Kobelt. Rutt.

5764. Die Mitglieder der Begräbniß-Fraternitäts-Gesellschaft werden hierdurch eingeladen, sich

Dienstag den 12. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Schützenhauses

zur Hauptversammlung einzufinden.

Gegenstand der Tagesordnung ist:

1., Wahl vier neuer Mitglieder an Stelle der nach sechsjähriger Dienstzeit ausscheidenden Direktorialmitglieder.
2., Vortrag über den Stand der gemeinschaftlichen Angelegenheiten.

Indem wir zu recht zahlreicher Theilnahme hiermit einladen, bemerken wir, daß die Ausbleibenden den von der Mehrheit der Anwesenden gefaßten Beschlüssen für beitretend erachtet werden.

Lauban, den 5. Juni 1866.

Das Direktorium der Begräbniß-Fraternitäts-Gesellschaft.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nachdem nunmehr der städtische Sicherheits-Verein in Hirschberg sich constituirt hat und jedem Mitglied ein Statut übereignet worden ist, theilen wir aus Letzterem der hiesigen Einwohnerschaft Folgendes zur Kenntniß resp. Nachachtung ergebenst mit: § 1. Der Zweck des Vereins ist, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe am Orte, falls dieselbe erheblich gestört werden sollte, sowie zum Schutz des Eigenthums, im Fall auf dieses Angriffe versucht werden sollten, mitzuwirken. § 2. Der Verein tritt nur im Augenblick des Bedürfnisses zusammen und bleibt nur so lange als dies dauert in Thätigkeit; auch beschränkt sich seine Thätigkeit nur auf den Wohnort der Vereinsmitglieder. § 5. Die Zusammenberufung der Vereinsmitglieder kann und darf nur von dem Polizei-Dirigenten des Orts — dem unterzeichneten Bürgermeister, — in seiner Abwesenheit von dem Beigeordneten desselben — dem Kämmerer Zander, — und außerdem vom Vereins-Anführer — dem Königl. Oberst a. D. Michaelis — erfolgen. § 6. Jede Zusammenberufung des Vereins durch andere als die im § 5 benannten Personen ist nach § 97 des Strafgesetzbuches verboten und straffällig. § 8. Sobald auf Anordnung der in § 5 des Statuts bezeichneten Personen die Rathsthurmglocke in Pausen und in sämmtlichen Stadtbezirken Trommel- oder Trompetenschall ertönt, haben sich sämmtliche Sicherheits-Vereinsmitglieder mit ihren Waffen vor der Wohnung ihrer Abtheilungs-Vorsteher einzufinden, mit diesen sich schleunigst auf den Markt (Hauptwachtseite) zu begeben, dort um den Anführer zu sammeln und diejenigen Maßregeln auszuführen, welche der Anführer zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und zur Hinderung von Eigenthumsbeschädigungen ihnen vorschreibt.

§ 10. Sobald eine Zusammenberufung durch das im § 8 des Statuts vorgeschriebene Allarmzeichen erfolgt, haben diejenigen, welche nicht Vereinsmitglieder sind, sich ungesäumt nach ihren Wohnungen zu begeben und Niemandem in dieselben Einlaß zu gestatten, welcher ihnen nicht als unverdächtig bekannt ist, oder sich als Vereinsmitglied (kenntlich durch eine weiße Binde mit der Aufschrift: „städt. Sicherheits-Verein") legitimirt; es sind ferner die Häuser zu schließen, auch sämmtliche Schanklokale und in diesen keine Gäste zu dulden, endlich auch des Abends und zur Nachtzeit die Fenster zu erleuchten.

Hirschberg, den 5. Juni 1866.

Der Magistrat. Die Polizei-Verwaltung.
Vogt.

Die auf Grund der Urwählerlisten angefertigten Abtheilungslisten werden in Gemäßheit des § 16 der Verordnung vom 30. Mai 1849 den 14. bis 16. d. M. zu Jedermanns Einsicht in unserer Raths-Registratur ausliegen und sind etwaige Einwendungen an den gedachten Tagen schriftlich oder zu Protokoll bei dem Raths-Registrator Stumpe anzuzeigen.

Hirschberg, den 6. Juni 1866.

Der Magistrat. (gez.) Vogt.

Wir ersuchen diejenigen, welche noch die bei der Errichtung der Bürgerwehr im Jahre 1848 ihnen geliebenen Lanzen nicht an uns zurückgegeben haben, baldigst deren Rückgabe an unsere Registratur zu veranlassen.

Hirschberg, den 6 Juni 1866.

Der Magistrat. (gez.) Vogt.

5691.

Bekanntmachung.

Die herrschaftliche Bergschmiede in Querbach mit 3 Schffl. Ackerland soll nebst der darauf ruhenden Schankgerechtigkeit vom 1. Juli c. ab anderweit verpachtet werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 18. Juni c., Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Rent-Amts-Kanzlei anberaumt worden, wozu qualifizirte Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen hier eingesehen werden können.

Greiffenstein, den 2. Juni 1866.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent-Amt.

Auktionen.

Montag den 11. Juni, Vormittags 9 Uhr, sollen im Vorwerk No. 1 zu Kunnersdorf von den abgebrochenen Wirthschafts-Gebäuden 2 gute eichene Tennen, Balken, Bretter, Latten, Schauben 2c. öffentlich gegen baare Zahlung verkauft werden.

Kunnersdorf, d. 7. Juni 1866.

5859. **Reimann.**

Auktion.

Donnerstag den 14. Juni c., von Morgens 9 Uhr ab, wird der Nachlaß des Auszügler **Christian Ehrenfried Exner,** bestehend in Kleidern, Betten, Wäsche, Möbeln und allerhand Vorrath, zusammen etwa **200 Thlr.** werth,

im Hause 367 hierselbst

öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Schmiedeberg, den 1. Juni 1866. 5805.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius. Klemm.

5784.

Auktion.

Gerichtlichem Auftrage gemäß soll der Nachlaß der Frau Fleischermeister Scholz geb. Hartmann zu Quirl, welcher aus Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer u. Metall-Utensilien, Leinenzeug und Betten, Meubles und weibl. Kleidungsstücken besteht, öffentlich gegen baldige Bezahlung meistbietend versteigert werden. Zu diesem Behuf haben wir im Gerichtskretscham zur **Gieße** einen Licitations-Termin auf

„Dienstag den 19. Juni c., von Vormittags 9 Uhr"

ab anberaumt, wozu zahlungsfähige Käufer hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Quirl den 6. Juni 1866. Das Ortsgericht.

Dienstag den 12. Juni c, früh 9 Uhr, sollen im Cunzendorfer Revier, Distrikt Oberhohwald, **122 Stück weiche u. 8 Stück harte Klötzer** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. **Die Forst-Verwaltung.**

Neuland, den 4. Juni 1866. 5761.

Zu verpachten.

5773. **Eine Bäckerei, neuester Construktion (Kohlenfeuerung), am Bahnhofe zu Siegersdorf, ist Johanni d. J. zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt J. Micke zu Naumburg a. Q.**

5685.

Wiesen-Verpachtung.

Freitag den 15 Juni, von Vormittags 8 Uhr ab, werden Wiesen des Dominii Ketschdorf parzellenweise und meistbietend verpachtet; die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Zusammenkunfts-Ort ist der Wirthschaftshof.

Oeffentlicher Dank.

Unsere Tochter war von einer schweren Krankheit überfallen, wo fast Jedermann an ihrem Aufkommen zweifelte; da wandten wir uns an den Hrn. Doktor Selle in Lomnitz, nach vieler Mühe und Anstrengung dieses Arztes gelang es, nach einem neunwöchentlichen Krankenlager dieselbe wieder völlig gesund herzustellen. Wir fühlen uns deshalb verpflichtet, gegen denselben unsern herzlichsten Dank auszusprechen und wünschen, daß ihn Gott noch recht lange gesund erhalten möge.

Schwarzbach. Stellenbesitzer **Gottfried Häusig**
5794. und Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts

Eine angemessene Belohnung erhält Derjenige, der mir den schlechten Menschen namhaft macht, der mir auf die leeren in einem Tuche eingebundenen Teller, die ich am vergangenen Freitage aus der Brauerei zu Greiffenstein brachte und sie im gräflichen Schlosse im Hinterhofe etwa drei Minuten wegstellte, Petroleum gegossen hat; wahrscheinlich dachte der gute Freund, es wären Eßwaaren darin enthalten. 5808. **Wilhelm Kittelmann.**

5829. Laut schiedsamtlichen Vergleichs vom 4ten d. Mts. nehme ich Unterzeichneter die gegen die Jgfr. Marie Finger zu Reibnitz ausgesprochene Beleidigung hiermit öffentlich zurück, erkenne Genannte für eine sittliche, ehrbare Person und warne vor Weiterverbreitung der Beleidigung. Herm. Seidlich.

Photographische Anstalt von Eugen Deplanque & Co.

Hirtenstraße, neben dem „Kronprinzen." **Täglich bei jeder Witterung geöffnet.** 6158.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet 1828.

5823. In Folge des Beschlusses der General-Versammlung vom 5. März d. J. ist mit dem 1. Juni d. J. ein ermäßigter Prämientarif eingeführt. Nach demselben sind für jede 100 Thlr. Cour., zahlbar beim Tode oder beim vollendeten 85. Lebensjahre, zu entrichten: im Alter von 20 Jahren jährlich 1 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.

im Alter von 20 Jahren jährlich	1 Thlr.	16 Sgr.	8 Pf.
" " " 25 " "	1 "	23 "	— "
" " " 30 " "	2 "	1 "	— "
" " " 35 " "	2 "	11 "	4 "
" " " 40 " "	2 "	24 "	7 "

Die **Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck** ist hiernach eine der billigsten Gesellschaften Deutschlands geworden. Die Sicherheit der Einzahlungen wird gewährleistet durch das Actien-Capital von Cour. Mark 1,275,000 und den gesammelten Reservefond von circa Cour. Mark 6,100,000

Am Ende des Jahres 1865 waren versichert über 20,000 Personen mit mehr als Cour. Mark 40 Millionen.

Für fällig gewordene Versicherungs-Summen wurden seit dem Jahre 1828 bezahlt reichlich Cour. Mark 10 Millionen.

Statuten, Antrags-Formulare, sowie jede erforderliche Auskunft werden unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt von den unterzeichneten Agenten der Gesellschaft.

Breslau, den 1. Juni 1866.

G. Becker, General-Agent, Albrechtsstr. 14.

In **Goldberg** bei Herrn **W. Rutt.**
" **Hermsdorf** u/K. bei Hrn. **J. G. Herrmann.**
" **Hirschberg** bei Herrn **A. Günther.**
" **Jauer** bei Herrn **F. Siegert.**
In **Landeshut** bei Herrn **A. Naumann.**
" **Schreiberhau** bei Herrn **J. Cammert.**
" **Greiffenberg** bei Herrn **O. Keferstein.**
" **Lauban** bei Herrn **F. A. Ramstedt.**

5826. **Zur Nachachtung!**

Wie ich zu meinem größten Leidwesen erfahren, haben sich ehrenverletzende Gerüchte der gröbsten Art gegen meine Person verbreitet, indem **mir** eine Aeußerung in den Mund gelegt wurde, die meinen religiösen wie patriotischen Gefühlen gleich sehr widerstreitet. — Indem ich mich entschieden dagegen verwahre, besagte Aeußerung gethan zu haben, warne ich Jedermann das infamirende Gerücht weiter zu verbreiten, da ich Jeden, von dem ich Solches weiterhin erfahren sollte, Einer Hochlöblichen Königl. Staatsanwaltschaft sofort übergeben würde; wie ich ohnedies die zu meiner Ehrenrettung nothwendigen Schritte thun werde. — Demjenigen, der mir den Urheber des über mich im Umlauf befindlichen Gerüchtes so anzugeben vermag, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, sichere ich eine Belohnung von **5 Thalern** zu!" — **H. Lerche,**

Streckenbach den 6. Juni 1866. kath. Lehrer u. Kantor.

Meine neu eingerichtete **Wein-Stube** halte ich zur geneigten Benutzung bestens empfohlen.

Hirschberg. **David Cassel,**

5552. **Weinhandlung, Tuchlaube Nr. 10.**

5858. **! Warnung !**

Demjenigen, welcher mir die Person namhaft zu machen im Stande ist, daß ich selbige gerichtlich belangen kann, welche seit meiner Einberufung zur Fahne das verleumderische Gerücht verbreitet hat, als müßte ich wegen Majestätsbeleidigung zu Jauer im Zuchthause sitzen, so daß dadurch nicht blos meine Ehre, sondern auch meine ganze Familie angegriffen wird, sichere ich bei Verschweigung seines Namens eine gute Belohnung zu.

Jauer, **J. G. Schwerdtner** aus Hartliebsdorf, den 6. Juni 1866. z. Z. Landwehrmann.

Nothgedrungene Erklärung.

Es ist hier seit einiger Zeit neben andern Gerüchten auch das aufgetaucht und durch geschäftige Zungen weiter verbreitet worden, als hätte ich in meinen Predigten unpatriotischer Auslassungen mich schuldig gemacht. Da die Urheber solcher grundlosen Anschuldigungen nach Art der Strauchdiebe der Entdeckung und resp. gesetzlichen Bestrafung sich zu entziehen wissen, so sehe ich mich hierdurch zu der nothgedrungenen öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß all' jene Gerüchte lediglich auf müßiger und boshafter Erfindung beruhen und einen neuen Beitrag zu jenen feindseligen Verdächtigungen liefern, mit denen jetzt auch anderwärts katholische Geistliche so überaus freigebig bedacht werden. Jedem mit gesundem Menschenverstande Begabten überlasse ich gern die weitere Entscheidung darüber, ob man bei derartigen Erscheinungen mehr staunen solle über die gehässige Gesinnung Derjenigen, welche so erbärmliche Gerüchte erfinden, oder über die Dummheit Derer, welche denselben willig und gläubig ihr Ohr und ihre Zunge zur Weiterverbreitung leihen. — Pfarrer **Ilgner.**

Fischbach, den 5. Juni 1866. 5801.

5602. **Ergebene Anzeige.**

Gründlichen Unterricht im Schneidern ertheilt wie früher, und können Theilnehmerinnen bald antreten.

Hirschberg, dunkle Burgstraße. **P. Generlich.**

5677. Die hiesigen **Mineralbäder** sind heute eröffnet.

Hirschberg, den 1. Juni 1866.

Die Bade-Verwaltung.

Meine geehrten Kunden benachrichtige ich ganz ergebenst, daß ich meinen Kutscher Opitz aus meinem Dienste entlassen habe. **A. Beyer,** Brauermeister.

Greiffenstein, den 7. Juni 1866. 5807.

5741. Die Benutzung der, von der Stonsdorferstraße zu meiner Ziegelei führenden, beide von mir neu angelegten Wege, steht **nur meinen** Kunden frei, resp. denjenigen Fuhrleuten, welche in **meiner** Ziegelei Geschäfte haben, für Jeden Anderen sind dieselben **nicht** erlaubt und haben sich Zuwiderhandelnde die Folgen selbst zuzuschreiben. **O. Werner.**
Kunnersdorf, den 3. Juni 1866.

5815. Gute **Dienstleute aller Fächer** für Stadt und Land empfiehlt
das konzess. Versorgungs-Institut zu Jauer, Oberring No. 27.

5796. **Abbitte.**
Die am 16. d. Mts. vor dem Gasthause des Hrn. Klein zu Erdmannsdorf gegen den Ortsrichter Weist zu Buschvorwerk unüberlegt ausgesprochene Beleidigung bitte ich demselben, nachdem ich mich schiedsamtlich mit ihm verglichen, hiermit öffentlich ab und erkläre denselben als einen achtbaren und erfahrenen Mann. Leiser,
Steinseiffen, den 22. Mai 1866. Schuhmachermeister.

Verkaufs-Anzeigen.

☞ Gegen Zahnschmerz ☜
empfehlen zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **Bergmann's Zahnwolle**, à Hülse 2½ Sgr.
334. **Alexander Mörsch** in Hirschberg in Schl.
Adalbert Weist in Schönau.

Wasserpfannen, Ofentöpfe, geschmiedete und gegossene **Ofenplatten,** alle Gattungen **Ofenthüren, Roste** und überhaupt alle zum Bau nöthigen Eisenwaaren empfiehlt zu den billigsten Preisen 5791.
Adolph Wallfisch in Warmbrunn.

5624. Auf Dominium Weißen-Leipe, 1½ Meile vom Bahnhofe Striegau, stehen mehrere Hundert **Brack-Schafe** (Schöpse und Muttern), sowie einige Stücke fettes **Rindvieh** vom 1. Juni ab zum Verkauf.

Heu, Grummet, Sommer- u. Winter-Stroh verkauft im Ganzen, sowie auch einzeln
5729. **A. Elsner,** Nr. 74 in Egelsdorf bei Friedeberg a. Q.

Die **Droguenhandlung** von **A. P. Menzel** empfiehlt
Himbeersyrup,
Seesalz. 5740.

5818. **Für Militair.**
Beste Leder-Schmiere zu Pferde-Geschirren wie Fußbekleidung empfiehlt **H. Bretschneider,** Lederfabrikant. Bolkenhain.

5800. **J. Oschinsky's**
Gesundheits- u. Universal-Seifen.
Alleiniges Local-Depot in Striegau
bei C. G. Kamitz.

Anerkennungsschreiben.
Wollstein, den 3. März 1866.
Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6.**
Die mir vor einiger Zeit zugesandte **Universal-Seife** hat mir sehr gute Dienste geleistet, sie hat die jahrelangen **geschwürartigen Wunden** am Fuße geheilt.
Achtungsvoll
Herrmann Jacobi, Buchhändler.

Nürnberg, den 19. März 1866.
Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6.**
Schon mehrmals habe ich Gebrauch von Ihrer so berühmten **Gesundheits- und Universalseife** gemacht und hat mir selbige sehr gute Dienste gegen mein **Gichtleiden** geleistet. Da nun im Orte einige meiner Bekannten mit dergleichen Uebel behaftet sind, so ersuche Sie freundlichst um Zusendung von **Gesundheits- und Universal-Seife** im Betrage von 5 Thalern.
Betrag wollen Sie durch Postvorschuß entnehmen.
Achtungsvoll **G. T. Förtsch,** Möbelhändler.

Verbessertes Kornenburger Vieh-, Nähr- und Heilpulver,
1/1 Paket 10 sgr., 1/2 Paket 5 sgr., sowie
Fenchelhonig,
sogenanntes **Schles. Fenchel-Honig-Extrakt,** die 1/1 Fl. 10 sgr., die 1/2 Flasche 5 sgr., sind zu haben
in der **Apotheke zu Hirschberg,**
11921. " " **Apotheke zu Warmbrunn**
und " " **Apotheke zu Lähn.**

5841 **Matjes-Heringe**
bei **T. H. Schmidt in Herischdorf.**

5824. Den Herren Landwirthen u. jedem Blumenfreunde empfehle zur gefälligen Abnahme unter Garantie: **probate Kraut-, Runkel-, Kohlrüben- u. div. Gemüse-Pflanzen;** ebenso beste **Kaiser-Levkoyen** u. eine große Auswahl der schönsten **Sommerflor-Blumenpflanzen.** Preis-Courant billigst. Zobten b/L. **H. Kosian.**

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!
5007. Meine so rühmlichst bekannten Schweißsohlen, in den Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, haben auf Lager und verkaufen zu Fabrikpreisen das Paar 6 sgr. 3 pf., 3 Paar 18 sgr., und geben Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:
Herr **Wilh. Fischer,** Porzellanhandlung in Hirschberg, innere Schildauerstraße,
Herr **Constantin Gottwaldt** in Liebenthal,
Herr **A. Glaeser** in Friedeberg a. Q.
Frankfurt a/O., im Mai 1866. **Rob. v. Stephani.**

Runkelrüben-Pflanzen
sind im **Fischer-Gute** zu verkaufen. 5856.

5799. **Cigarren**
von 12 sgr.—25 rtl. à Kistchen, in größt. Auswahl,
Tabake
aus den meisten Ländern der Erde, empfiehlt die Cigarren-Fabrik u. Handlung, Schildauerstr. 90.
Hirschberg. **F. M. Zimansky.**

25 Centner Heu sind zu verkaufen im **Weinhold-Garten.** 5783.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene
weltberühmte wirklich ächte
Dr. White's Augenwasser
wird à Flacon **10** Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikant **Traug. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn **Herrm. Zschetzschingk** in Hirschberg, Hrn. **Carl Schubert** in Bolkenhain und Hrn. **J. M. Matschalke** in Goldberg ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg. 2967.

Der Wahrheit die Ehre.

Vor mehreren Jahren litt ich an einer bedenklichen Augenentzündung. Aerztliche Hülfe hatte dieselbe nur theilweise gehoben und ein ganzes Jahr schleppte ich mich mit gerötheten thränenden Augen umher. Darauf wurde ich von verschiedenen Privatleuten auf das Dr. White'sche Augenwasser aufmerksam gemacht. Nach vielen Bedenklichkeiten und Vorurtheilen griff ich schließlich zu diesem Mittel und siehe da, in 14 Tagen war ich von meinem Uebel befreit. Ich fühle mich daher gedrungen, nicht blos dem Herrn Dr. White meinen innigsten Dank für dies köstliche Augenwasser auszusprechen, als vielmehr Allen, welche an Augenübeln erkrankt sind, dies probate Mittel zu empfehlen.
Einbeck. **W. Beckmann,** Lehrer.

Hand-Nähmaschinen
zum Preise von **15 Thlr.**
sind, um mehrfachen Anfragen entgegen zu kommen, vorräthig. **Weißzeug-** und **Schneider-Maschinen** werden nebst geübten Näherinnen verliehen, **Steppereien u. Näharbeiten** jederzeit übernommen.
H. Duttenhofer,
5855. Schildauer Straße 9, 2 Treppen.

Alle Sorten **Drahtnägel, Rohrnägel** und **Rohrdraht** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Adolph Wallfisch**
5790. in Warmbrunn.

Hämorrhoidal-, Unterleibs-

Sechs Regeln
für die
natürliche Gesundheitspflege.

1) Iß und trink möglichst gut und Alles, worauf Du Appetit hast.
2) Trink namentlich täglich mindestens drei Glas frischen Brunnenwassers. Mehr ist besser.
3) Bade so oft wie möglich.
4) Laß Deine Haut — am besten täglich, jedenfalls aber nach jedem, auch dem kleinsten Hautschauer, tüchtig frottiren.
5) Sorge stets für frische Luft im wachenden und schlafenden Zustande.
6) Solltest Du Dich dann noch nicht behaglich und wohl fühlen, so trink den Tag über ein, auch zwei Gläschen

Daubitz-Liqueur, *)

und Du wirst sehen, daß Du ein gesunder Mensch bleibst oder wirst.

NB. Wer über die hier angegebene Wirkung des Daubitz-Liqueur Beweise haben will, wende sich an R. F. Daubitz in Berlin (Charlottenstraße 19), und er wird wahrheitsgetreue gedruckte Atteste erhalten.

und Magenbeschwerden.

*) Nur allein echt zu beziehen bei: 5770.

Hirschberg: **A. Edom.**	Löwenberg: C. H. J. **Eschrich.**
Arnsdorf: **J. A. Dittrich.**	Neukirch: **Albert Leupold.**
Bolkenhain: **G. Kunick.**	Reichenbach: **Robert Rathmann.**
Friedeberg a. Queis: **A. W. Neumann.**	Schmiedeberg: Chr. **Golibersuch.**
Goldberg: **Heinr. Letzner.**	Schömberg: **Peter Schaal.**
Greiffenberg: **E. Neumann.**	Schönau: **A. Thamm.**
Hermsdorf u. K.: **E. Gebhard.**	Schweidnitz: **Ad. Greiffenberg.**
Hohenfriedeberg J. F. **Menzel**	Steinseiffen: **Aug. Fischer.**
Jauer: **Franz Gärtner.**	Warmbrunn: **C. E. Fritsch.**
Landeshut: **E. Rudolph.**	
Liebau: J. F. **Machatscheck.**	

5831. Ein kirschbaumnes Sopha mit Roßhaaren und braunem Ueberzug, desgl. 2 gute kirschbaumne Tische sind zu verkaufen bei der verw. Tischlermstr. Brückner, wohnhaft beim Nagelschmiedmstr. Herrn Kachel.

5849. Auf dem Wittig'schen Pacht-Acker an der Straße nach Neu-Schwarzbach ist die **Klee-** und **Grasbenutzung** zu verkaufen. Zu erfragen Donnerstag und Sonntag in Wittig's Garten bei **G. Ruppert.** Hirschberg.

Für Restaurateure u. Gastwirthe.

Himbeersaft zu Limonade in vorzüglicher Güte offeriren billigst 4409.

Freund & Guttmann,
Rum-, Sprit- & Liqueur-Fabrik in Breslau.

Tannin-Balsam-Seife,

einzig wirksamstes Mittel, eine **schöne, weiche, weiße** und **reine** Haut zu erlangen, empfiehlt, à Stück 5 Sgr.,
823. Coiffeur **Alexander Mörsch.**

5762. Eine Partie trocknes, vorjähriges **Heu** ist zu verkaufen in Herischdorf Nr. 85 in der Aderholz'schen Villa.

Leinsaamen-Offerte.

5553. Bei dem Unterzeichneten stehen wiederum **25 Sack Leinsaamen** von vorzüglicher Güte zum Verkauf.
Falkenhain. **Joseph Ulbrich,** Handelsmann.

5860. Eine Partie **Brackschaafe** stehen zum Verkauf auf dem Dominium Dippelsdorf per Lähn.

5787 **Kräftige Runkelrübenpflanzen**
sind zu haben beim Major **v. Mosch,** Schützenstraße.

5838 **Gutes altes Wiesenheu,**
40 Ctnr., sind zu verkaufen bei **E. Eggeling** in Hirschberg.

Echte Pariser **Fernröhre, Feldstecher,** doppelte chromat. **Operngläser** in Elfenbein, Ebenholz mit Goldzügen, **Jumelles Duchesse,** in überraschender Helle und Schärfe, empfiehlt zu den billigsten Preisen in großer Auswahl
5853. **A. Waldow** in Hirschberg.

5850. Die rühmlichst bekannten **Runkelrüben-Pflanzen** sind im Wittig'schen Garten zu Hirschberg, Schützenstraße, zu verkaufen.

5821. **Fliegenholz,**
zum Tödten der Fliegen.
Medicinal-Leberthran
in frischer heller Waare,
bei **Eduard Bettauer.**

!! Bettfedern! Bettfedern !!

neue, sowie gebrauchte, empfiehlt zu ausnahmsweise billigen Preisen 5789.
Adolph Wallfisch in Warmbrunn.

Kauf-Gesuche.

Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt angemessene hohe Preise **P. Kaspar,**
Hirschberg, Schildauerstraße Nr. 14. Goldarbeiter.

5847. **Focken**
kauft **E. H. Kleiner in Hirschberg.**

5766 **Durchforstungsholz,**
10 bis 15 Schock Kiefern- und Fichtenstangen, von 1 bis 2 Zoll Stärke, werden zu kaufen gesucht.
Offerten nimmt entgegen:
Die Verwaltung des herrschaftlichen Kalkwerkes zu Hermsdorf bei Goldberg.

Zu vermiethen.

5771. Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Piecen, Küche, Speisegewölbe, Boden- und Kellergelaß, ist zu vermiethen bei **A. Melerhoff.**

2802. **Ein großes Quartier** nebst Gartenbenutzung bei **von Mosch,** Schützenstraße 432.

Wohnungen, sowie ein **Laden** sind zu vermiethen und Johanni, auch bald, zu beziehen.
5772. **Carl Scholz,** Garnlaube 22.
Auch stehen daselbst **2 einfache Jagdgewehre** zu verkaufen.

5803. Ring 32, 1ste Etage, sind **2 bis 3 Zimmer** nebst vielem Beigelaß, gewünschtenfalls auch Stallung für Pferde, zu vermiethen.

In **Friedeberg a. Q.,** Nr. 15 am Markte, sind 3 Stuben mit Alkove, Küche, Keller und sonstigem Beigelaß im Ganzen oder getrennt vom 1. Juli ab zu vermiethen. 5781.
Nähere Auskunft bei **A. W. Neumann.**

4298. Eine eingerichtete, geräumige **Tischler-Werkstatt** ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen.
Jauer, Lindenstraße Nr. 7.

Personen finden Unterkommen.

5842. Wegen Eintritts meines Kutschers zum Militair, kann sich sofort ein ordnungsliebender, nüchterner Mensch, der mit schwerem und leichten Fuhrwerk Bescheid weiß, zum Anzug melden. Giersdorf den 3. Juni 1866.
Reinhard Illgner, Bleichereibesitzer.

Gesucht wird ein **militärfreier, unverheiratheter Bedienter** mit guten Attesten sogleich oder zum **1. Juli** d. J. vom **Kammerherrn v. Seidlitz** auf **Pilgramshain** bei **Striegau.**

5825. Ein junger **Kellner,** der mit dem Billard vertraut ist, kann sofort Stellung bekommen.
Näheres beim Buchhändler Hrn. A. Hoffmann in Striegau.

Ein ordentlicher Mensch, ganz gleich in welchem Alter, der gut mit Pferden umgeht und die Ackerwirthschaft gründlich versteht, findet sofort gegen hohen Lohn ein Unterkommen bei
5746. **O. Stagge.**

Hirschberg, den 4. Juni 1866.

Zum Mähen des Grases, des Getreides, des Grummets auf dem „weiten Gute" bei Hirschberg werden **zwei bis drei ordentliche Arbeiter** bei hohem Accordlohn gesucht. Nöthigenfalls wird Wohnung für diese Zeit gewährt.
5802. **Dominium Schwarzbach** bei Hirschberg.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, mit guten Zeugnissen, wird zum 1. Juli für Küche und Hausarbeit gesucht.
5731. **Rößler,** Post-Director.

5767. Eine zuverläßige Kinderfrau wird bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt (oder auch zum 1. Juli c.) für ein Kind zu miethen gesucht.
Auskunft ertheilt Frau Hebamme **Buschmann** in Greiffenberg.

5793. Eine gesunde kräftige **Amme** kann sich **sofort** melden in Hirschberg bei Herrn Sanitätsrath Dr. Steudner, oder in Fischbach bei Hrn. Dr. Fliegel, oder in Greiffenberg bei Herrn Dr. Born, auch bei den Hebammen Frau Buschmann in Greiffenberg und Frau Peuker in Schmiedeberg.

5816. Eine gesunde **Amme** — 14 Tg. — weiset nach das konzess. Versorgungs-Institut zu Jauer.

Personen suchen Unterkommen.

5621. Ein mit den besten Zeugnissen versehener Hauslehrer, der in Wissenschaften, Sprachen und Musik von den Elementen bis zu höherer Ausbildung Unterricht ertheilt, sucht zum 1. Juli d. J. eine andere Stelle. Offerten werden erbeten unter der Adresse: **C. M. F.** Raudten (Niederschl.) poste rest.

5664. Ein unverh., militairfr. Landwirth sucht baldigst Stellung als **Wirthschaftsbeamter, Rechnungsführer** oder **Aufsichtsbeamter** ꝛc. Auch ist derselbe erbötig eine derartige Stellung vorläufig zu vertreten. Geneigte Offerten bittet man unter der Adresse **O. P.** franco an die Exped. d. Boten einzusenden.

5803. Ein junger militairfreier Diener, welcher das Serviren gründlich versteht, sucht Mitte Juni c. Stellung bei soliden Bedingungen. Portofreie Anfragen werden unter **A. Rauprich, Puschkau** bei Königszelt erbeten.

Eine Frau vom Lande, in den vierziger Jahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Wirthin** oder **Kinderfrau.** Näheres sagt der Hutmachermeister Oblasser in Friedeberg a. Q. 5810.

Lehrlings-Gesuche.

5820. In meinem **Garn- u. Colonialwaaren-Geschäft** kann bald ein gebildeter junger Mann als Lehrling placirt werden. **Chr. Gottfr. Kosche,** Hirschberg.

5769. Ein kräftiger und sittlich unverdorbener Knabe vom Lande, mit Lust und Fähigkeiten für den Kaufmannsstand, findet als Lehrling in einem größeren auswärtigen Spezereigeschäft Unterkommen. Näheres bei Wilhelm Scholz in Hirschberg.

5738. Ein Knabe, welcher Lust hat **Böttcher** zu werden, kann in die Lehre treten bei
August Reimann, Böttchermstr. in Hirschberg.

5768. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Müller zu werden, kann sich melden in der Mittelmühle zu Würgsdorf bei Bolkenhain.

Gefunden.

5839. Ein **Geldbeutel,** mit etwas Geld und einer Bestellungs-Ordre, ist in der Nähe von Landeshut gefunden worden. Rückerstattung an den Eigenthümer in Nr. 28 Erdmannsdorf.

5789. Ein junger braungetigerter **Hund** hat sich den 26. Mai zu mir in Warmbrunn gefunden und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden in der Hitze'schen Holzmassen-Fabrik zu Petersdorf.

5861. Vorigen Sonnabend den 2. d. M. hat sich zwischen Giesmannsdorf und Hartmannsdorf ein kleiner **Affenpinscher** mit schwarzem Halsband, woran weiße Knöpfe, zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen bei dem Kutscher **Jul. Krause**
auf Dominium Pfaffendorf bei Landeshut.

Verloren.

5844. **1 Thaler Belohnung.**
Am 29. v. M. ist auf dem Wege von Hirschberg nach Petersdorf 1 Stück Zinn verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen obige Belohnung im Gasthof zum goldenen Schwert abzugeben.

1 Thlr. Belohnung
erhält Derjenige, welcher ein am 4. d. M. auf dem Wege von Warmbrunn über die Wiesen nach Hermsdorf verloren gegangenes schwarzwollenes **Umschlagetuch** bei Fräulein **Wecker** in Warmbrunn abgiebt. **Jentsch** aus Breslau.

5785. Verloren. Auf dem Wege von Hohenwaldau bis Schmiedeberg ist ein **Shawltuch** mit schwarzem Spiegel verloren gegangen; der ehrliche Finder wird dringend gebeten, dasselbe in No. 302 in Schmiedeberg gegen gute Belohnung abgeben zu wollen.

Einladungen.

5642. **Empfehlung.**
Vom 1. Juni d. J. ab werde ich einen **Mittagstisch** für **Abonnenten** eröffnen, was ich mit der Bitte um gütige Berücksichtigung hiermit zur Kenntniß bringe.
Hirschberg, den 26. Mai 1866.
C. E. Burghardt,
Pächter zum Kirchkretscham.

5830. Auf Sonntag den 10. Juni ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein G. Friebe im Kynast.

5827. **Sonntag den 10. d. Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet Feuchner in der Brückenschenke.

5845. Morgen Sonntag den 10. d. M. ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **Mon-Jean** auf der Adlerburg.

5837. **In die drei Eichen.**
Sonntag den 10. Juni **Tanz** bei Flügelmusik, wozu ergebenst einladet A. Sell in Kunnersdorf.

5778. Sonntag den 10. d. M. ladet zur **Tanzmusik** in den Gerichtskretscham nach Kunnersdorf ergebenst ein
Lüttig.

5813. **Einladung.**
Sonntag den 10. d. Mts. ladet nach Neu-Schwarzbach zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein Herrmann Zölfel.

Scholzenberg bei Warmbrunn.

5788. Sonntag den 10. Juni c. **Tanz** bei vollständigem Orchester. H. Rosemann.

Gallerie in Warmbrunn.

Sonntag den 10. Juni 1866

CONCERT

von der Bademusik-Kapelle.
Anfang 3 Uhr.

5644. **Herrmann Scholtz.**

Sonntag den 10. Juni **Tanzmusik** im „grünen Baum" zu Warmbrunn. 5779. **Reichstein.**

Gasthaus zum Verein zu Hermdorf u./K.

5814. Sonntag den 10. Juni **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet Ernst Rüffer.

5795. Auf Sonntag den 10. d. ladet zur **Tanzmusik** ein Erlebach, Brauermstr. Arnsdorf.

5836. Sonntag den 10. Juni ladet zur **Tanzmusik** in das Vitriolwerk ergebenst ein Wagner.

Zur **Tanzmusik** nach Kaiserswaldau ladet auf Sonntag den 10. d. zu zahlreichem Besuch ein [5857.] **E. Klenner.**

5846. Sonntag den 10. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein Oertel im Rothengrund.

5828. Sonntag den 10. Juni ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein Robert Klemm in Neu-Flachenseiffen.

5763. Sonntag den 10. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Pohl** im Schlüssel zu Schmiedeberg.

5786. **Zur Tanzmusik** Sonntag den 10. Juni ladet ergebenst ein Hiller im „Stollen" zu Schmiedeberg.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. Juni 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	21	—	2	17	—	2	2	—	1	10	—	1	—	—
Mittler	2	16	—	2	11	—	1	24	—	1	8	—	—	29	—
Niedrigster	2	13	—	2	5	—	1	18	—	1	6	—	—	28	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 6. Juni 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	11	—	2	6	—	1	23	—	1	10	—	—	29	6
Mittler	2	6	—	2	—	—	1	20	—	1	8	—	—	28	—
Niedrigster	2	2	—	1	28	—	1	18	—	1	4	—	—	27	—

Butter, das Pfund 7 sgr., 6 sgr. 9 pf., 6 sgr. 6 pf.

Bolkenhain, den 4 Juni 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	14	—	2	7	—	1	23	—	1	7	—	1	—	—
Mittler	2	9	—	2	1	—	1	20	—	1	5	—	—	28	—
Niedrigster	2	2	—	1	25	—	1	17	—	1	2	—	—	26	—

Breslau, den 6. Juni 1866.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 11 1/2 Br.

Breslauer Börse vom 6. Juni 1866. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		96 3/4	—
Louisd'or		—	110 3/4
Poln. Bank-Bill.		—	—
Russ. dito.		64 3/4	64 1/4
Oesterr. Banknoten		74 1/2	74
Inländ. Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859	5	—	88 3/4
Freiw. St.-Anleihe	4 1/2	78 3/4	—
Preuß. Anleihe	4 1/2	78 3/4	78 1/4
dito	4	72 1/4	71 3/4
Staats-Schuldscheine	3 1/2	66 3/4	66 1/4
Prämien-Anleihe 1855	3 1/2	106 1/4	—
Bresl. St.-Obligationen	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3 1/2	—	—
Posener Cred.-Pfdbr.	4	73 3/4	73 1/4
Schlesische Pfandbriefe à 1000 Thlr.	3 1/2	72 1/2	72
dito Litt. A.	4	81 1/4	80 3/4
dito Rust.	4	80 1/4	—

Schl. Pfandb. à 1000 rtl.	Zf.	Brief.	Geld.
Litt. C.	4	80 1/4	—
dito Litt. B.			
à 1000 Thlr.	4	81 1/4	—
dito.	3 1/2	—	—
Schles. Rentenbriefe	4	74 5/6	74 1/3
Posen. dito.	4	73 3/4	—
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	—	71 3/4
dito	4 1/2	80 1/4	—
Köln-Mind. IV	4	—	—
dito V.	4	—	—
Niederschl.-Märk	4	—	—
dito Ser. IV.	4 1/2	—	—
Oberschl. D.	4	73 1/4	—
dito E.	3 1/2	68 1/4	—
dito F.	4 1/2	80 1/4	—
Kosel-Oderberger	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4 1/2	—	—

Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.	Zf.	
Bresl.-Schw.-Freib.	4	107 bz. G.
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. A. C.	3 1/2	121 G.
dito B.	3 1/2	—
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberger	4	—
Oppeln-Tarnowitzer	4	51 G.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	66 1/2, 3/4 bz. B.
Poln. Pfandbriefe	4	50, 51 bz.
Krakauer-Oberschl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	41, 41 1/4 bz. G.
Oestr. L. v. 60	5	49 1/2 G.
dito 64		27 G.
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oestr. Slb.-A.	5	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das **Abonnement** beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)